

Angaben:
Die 1000ste Nummer über den Raum 10 Bz., für aus-
wärts 15 Bz. Bei mehrmaliger Aufnahme nach-
geliefert 20 Bz., für auswärtige 30 Bz. Beilagenpreis
per Nummer 10 Bz.
Verbreitungs-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:
Monatlich 30 Bz., vierteljährlich 10 Bz., halbjährlich 20 Bz., jährlich 35 Bz.
Viermal jährlich 10 Bz., halbjährlich 20 Bz., jährlich 35 Bz.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Beilage: „Unterhaltungs-Blatt“, 2. Beilage: „Wissenschaft“, 3. Beilage: „Der Landwirt“, 4. Beilage: „Der Arbeiter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Weimert in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abendliche Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gedruckten Ausstattung der Anzeigen werden, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorbestimmten Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 57.

Mittwoch, den 8. März 1905.

20. Jahrgang.

Das Schicksal der Prinzessin Louise von Koburg.

Ueber die Art, wie die beiden französischen Fremden-
Männer und Barmherzigen, sich über den Geisteszu-
stand ein unparteiisches Urteil zu bilden, (das Urteil war,
wie wir schon vor einigen Tagen mitgeteilt haben, ein für
die Prinzessin durchaus günstiges) wird folgendes berichtet:
Sie besuchten an zehn verschiedenen Tagen die Prinzessin
im Hotel Westminster und plauderten mit ihr ein Stünd-
chen über Kunst, Literatur, Politik und tausend andere
Dinge. Die Prinzessin erwies sich bei diesen Plaudereien
als eine liebenswürdige, geistreiche, hochgebildete Dame. Sie
mag wohl, so erzählt ihr französischer Anwalt, Herr Albert
Glemanceau, einem Mitarbeiter des „Temps“ — unüber-
gehebelbar, verführerisch gewesen sein und gewisse
extravagante Charaktereigenschaften besessen, ihr Geist aber
ist nicht getrübt und sicher nie getrübt gewesen. Wenn jede
solche, geldvergeßende Frau für verrückt erklärt wer-
den sollte, würden bald neue Krankenhäuser gebaut werden
müssen, da die alten nicht ausreichen würden. Bei ihrer Un-
behaltung mit den Ärzten erzählte die Prinzessin viel von
ihrer Jugend, von dem traurigen Familienleben, das im bel-
gischen Königshause herrschte, von der Spannung zwischen
dem König und seiner Gemahlin, von der jähzornigen Mut-
ter, die eine rauche Hand hatte und die Prinzessinnen-Töchter
mit der Reitpeitsche schlugte, und anderen Geschichten, die
für bürgerlich ordinär klingen. Es ist kein Wunder, daß die
Prinzessin durch ein solches Milieu in ihrem ganzen Wesen
verfälscht wurde. Durch ihre „Nähebeziehung“ mit einem der
mächtigsten Fürsten Europas wurde dann ihre Verschwendung-
sucht noch gesteigert. „Der Prinz“, so erzählte Louise von Ko-
burg, „besitzt Schlösser und Paläste im Werte von 5—6 Mil-
lionen und giebt jährlich für seine Jagden Hunderttausende
aus. Wie konnte er sich also darüber ereifern, daß ich für
eine Robe 24 000 Mark bezahlen sollte? Ich lebte an einem
Hof, an welchem höchster Luxus geradezu eine sittliche For-
derung war. Was die Schneiderrechnung über 100 000 M.
betrifft, so verhält es sich damit so: Der Prinz bezahlte meh-
rere Jahre lang keine einzige Rechnung und wunderte sich
dann, wenn meine Schulden auf Summen von 100 000 M.
und darüber anwuchsen. Wie der Prinz in Geldsachen doch
so ergibt sich auch aus einem französisch geschriebenen
Brief, der sich jetzt bei den Akten befindet; der Brief stammt
aus der Zeit einer Pariser Reise des prinziplichen Ehepaares
und beginnt wörtlich so: „Ich habe die Hotelrechnung mit
14 000 Francs bezahlet. Sie heute ist alles bezahlt. Trunk-
gelder habe ich nicht gegeben.“ Diesen Brief ließ der

Prinz auf dem Nachtschiffe liegen und ward nicht mehr ge-
sehen. Die Prinzessin blieb ohne Geldmittel allein in der
großen Stadt zurück und machte natürlich Schulden. „Es ist
also nicht meine Schuld, wenn ich verschwenderisch wurde“,
sagte die Prinzessin. „Wir sind schon zu Hause nicht so er-
zogen worden, daß wir in den Küchen herumspazieren und
mit Lieferanten feilschen sollten. Die Prinzessin weigerte sich
entschieden, in der bekannten Erbchaftsfrage gegen ihren kö-
niglichen Vater auf dem Prozesse vorzugehen, sie ist die
strenggläubige Katholikin und überläßt daher das Belohnen
und das Strafen dem Herrn im Himmel. Als daher ihre
Schwester, Gräfin Stephanie Bonaparte, sie aufforderte, den
Klageantrag zu unterzeichnen, lehnte sie das energisch ab mit
den Worten: „Du hast Dich, während ich interniert war, nicht
um mich gekümmert, obwohl Du wußtest, daß ich geistig ge-
sund war. Laß mich also auch jetzt aus dem Spiel.“ Die
beiden Schwestern haben sich also wohl verlobt, aber nicht
betrachtet oder gar verlobt. Die Prinzessin lebt — nach
ihrer Auffassung — in Paris sehr einfach: sie kommt mit den
6000 Francs, die sie monatlich erhält, knapp aus. Für Wohn-
ung und Pension zahlt sie für sich und zwei Gefährtinnen,
nen nicht weniger als 150 Francs täglich — „dafür wohne ich
auch in der Rue de la Vierge“, sagte sie, „und in der Vorstadt
kann ich doch nicht wohnen!“ Ihre Kleider und ihre Schuhe
kauft sie jetzt im Warenhaus. „Sehen Sie“, sagte sie lach-
end zu ihrem Anwalt, „diese Schuhe hier kosten 16 Francs 50
und sind im Louvre gekauft — so was frage ich, die Tochter
König Leopolds von Belgien!“ Dabei fehlt es nicht an
freundlichen Angeboten von Modeschneidern, Juwelieren
u. s. w., die der Prinzessin trotz ihrer prekären Lage ungezählte
Waaren auf Borg geben wollen.

Eine Wirkung der neuesten japanischen Siege.

Die russische Behauptung, daß das numerische Ueberge-
wicht in der Mandschurei jetzt auf japanischer Seite sei, dürfte
zutreffen. Denn die Schah-Armee der Japaner hat nicht
nur unausgeseht Zugang an neugebildeten Truppen aus Ja-
pon erhalten, sondern ist ja auch durch die Belagerer von
Port Arthur mit ihrem gewaltigen Park von 113000 Be-
lagerungsgeräten verstärkt worden. Die Heeresvermehrung
auf russischer Seite konnte daher aus naheliegenden
Gründen nicht Schritt halten. Daß sich die Japaner jetzt
übermächtig fühlen, erkennt man daran, daß sie den allge-
meinen Angriff auf die russische Stellung begonnen haben
und zwar in der unbefehlbaren Absicht, diesmal eine end-
gültige Entscheidung durch möglichst Vernichtung des Geg-

ners herbeizuführen. Nach den Erfahrungen von Liaojang
im September v. J. waren seitdem die Japaner sichtlich fest
entschlossen, einen neuen, großen Angriff erst nach Gewinn-
ung einer erheblichen Uebermacht zu wagen. In Folge des-
sen entpand denn auch die große Ostoberfeldschlacht am Schaho
nicht ihrer, sondern der russischen Initiative. Der Verlauf
dieses neuen großen blutigen Ringens konnte die japanischen
Heerführer in der gewonnenen Ueberzeugung nur noch be-
stärken, daß ein entscheidender Erfolg nur durch eine genü-
gende numerische Ueberlegenheit zu erzielen sei. Marshall
Ogama ist nunmehr beflissen, die russische Armee, während er
deren Zentrum in der Front angreift, auf beiden Flanken
durch starke Heereskräfte zu umgehen, sie im Rücken zu fas-
sen, von ihrer Verbindung mit Chabin abzuschneiden, also
einzukreisen, und womöglich zur Kapitulation zu zwingen.
Er will jetzt das erreichen, was bei Liaojang, weil mit ungu-
nständlichen Kräften verfahren, mißlang, und während der Osto-
berfeldschlacht am Schaho gar nicht erstrebt wurde. Die Ja-
paner machen in den jetzt schwebenden Kämpfen unausgeseht
Fortschritte. Daß dieselben langsam von Station gehen,
liegt vor allem daran, daß die russischen Stellungen in der
langen Winterszeit in vorzüglichster Weise befestigt worden
sind. Am langsamsten vollzieht sich das japanische Vor-
rücken im Zentrum der Kampfslinie, weil hier Angriff und
Vormarsch nicht fortgesetzt werden darf, vielmehr hin- und her-
fahren werden muß, um das Gros der Russen möglichst lange
Zeit von Rückzugsbewegungen abzuhalten und dem Umge-
bungskorps Zeit zu schaffen, im Rücken des Feindes anzukom-
men. Auf diese Weise erklärt sich die bisherige Stagnation
im Zentrum am besten. Das hier zielbewußt Versäumte
wird dann aber mit großer Schnelligkeit nachgeholt werden,
sobald die Umzingelung bewerkstelligt und die Katastrophe
vorbereitet ist.

Im russischen Kaiserpalast zu Zarskoje Selo sind schon
am Freitag voriger Woche ganz neue, unzweideutige Stobs-
posten aus Kuropatkins Hauptquartier eingetroffen; und
dieser Umstand ist es wohl vornehmlich, welcher die plötzliche
Wendlung in dem Entschlusse des Zaren bezüglich der innern
Politik hervorgerufen hat. Die kaiserliche Rundgebung,
welche der „Regierungsbote“ am Freitag Morgen veröffent-
lichte, sprach sich noch hoffnungsvoll für Fortsetzung des
Krieges bis zum Siege der russischen Waffen, für energische
Unterdrückung der Unruhen im Innern, gegen die Gefähr-
dung einer konstitutionellen Verfassung und für Aufrechter-
haltung und Stärkung des Selbstbewußtseins aus. Am
Freitag Abend aber wurde ein an den Minister des Innern
gerichtetes kaiserliches Reskript bekannt gegeben, in welchem
der Zar seinen Entschluß kund giebt, „von nun an mit Got-
tes Hilfe würdige, das Vertrauen des Volkes geniehende

Kleines Feuilleton.

Römer Carneval. Aus Köln kommt trübe Kunde: Die alt-
berühmte Weiberfasnacht am Donnerstag vor Karneval ist „hi-
storisch“ geworden! Vor einem halben Jahrhundert war sie noch
der offizielle Beginn des kölnischen Volksfestes, der von der Ge-
meinde des Rathauses durch herab Mittags um 12 Uhr „ange-
kündigt“ wurde, worauf auf dem Altenmarkt und dem Neumarkt
der Tanz losging. Abends gab es dann eine Kappchen- oder Na-
deln- und die ganze Nacht hindurch herrschte ein ausgelassenes
Krähen auf den beiden Marktplätzen. Jetzt ist von dem alten
fest nur der anrüchliche Humor des Janagels übrig geblieben.
Die Weiber wechseln an diesem Abend die Geschlechter die
Kleider; die Männer in Weiberkleidern machen aber dem ge-
wöhnlichen Geschlecht meistens wenig Ehre und die einigermaßen
angenehmen weiblichen Wesen werden von Rudeln von Bur-
schen verfolgt und lassen aus dem Gedränge ein Gefreisch hören, von
dem man oft nicht weiß, wie es gemeint ist. Das ist der ganze
Sinn der Sache. In den Aneiden schiebt und drängt sich
das Publikum, ohne daß diesmal eine wirklich carnavalistische
Tänze zu beobachten war.

Der Kehrbesen im Streit mit dem Säbel. In Kiew, nächst
Kasau der von den Russen am meisten verehrten Stadt des
Südwestens, haben, damit in die düsteren russischen Zustände
ein wenig leuchtendes Licht hineinkomme, bekanntlich die Dienstmäd-
chen gestreift, und eine Anzahl von ihnen hat mit dem Kehrbesen
den Säbeln, die den freibaren Wobskanten mit dem Säbel
machen wollten, die Platte aus den Händen geschlagen.
Nunmehr, es soll auch anderswo passieren, daß eine stramme
Kehricht vor einem Polizeimann gerade keine übertriebene
Sache hat, denn sie weiß recht wohl, daß in dem einstigen Sol-
dat die Gefühle der Aufmerksamkeit dem weiblichen Geschlecht
so leicht erliegen. Daß die Kiewer Dienstmädchen solcher-
maßen eine selbstbewußte Revolte veranstaltet haben, ist nicht so
unwahrscheinlich, wie es erst scheinen mochte, wenn man die russischen
Dienstmädchen in Betracht zieht, die sich von den deutschen doch
so beträchtlich unterscheiden. Eine russische Familie laßt in
der Regel häufig, daß die Dienstmädchen ihr ganzes Leben lang in einer

Familie bleiben. Freilich, und nun kommt die Hauptsache, nicht
als Mädchen. Sie verheirathen sich, wenn sie einen hübschen pos-
siblen Bräutigam gefunden haben, und der Bräutigam, der
irgendwo einen Dienst oder Posten hat, bleibt in seiner Stel-
lung, wie die Braut in der ihren, auch nachdem beide Mann
und Frau geworden sind. Man sieht sich öfter, und werden
Kinder geboren, so werden dieselben in verwandten Familien
aufgezogen. Für die Herrschaft ist das selbstverständlich. Es sind
das Anläge an die erst vor kaum einem halben Jahrhundert
durch Alexander 2. befestigte Leibeigenschaft, in welcher Dienst-
boten und Arbeiter zum überwiegenden Theile Leibeigene wa-
ren, die von ihrem Herrn nach den Städten hin vertrieben wor-
den. So die Dienstmädchen oder Dienstmädchen zur Familie ge-
rechnet werden, die Russen überhaupt gegen Hausangehörige
recht gutmüthig sind, so steht das Gefinde eigentlich nichts an,
nur die Bezahlung ist nicht reich. Man braucht ja aber auch
nicht viel. Jetzt scheinen die jordanischen Wesen vom Kehrbesen und
Schwertstich von ihren „Schätzen“ oder Männern aufgewacht
zu sein, um sich eine lohnendere Erwerbsquelle zu verschaffen.
Inzwischen hat man sich auch schon wieder vertragen.

Ein ärztlicher Zweikampf auf Motorwagen. In einem lieb-
lichen Vororte Brüssels wohnt ein Privatmann. Dieser Privat-
mann besitzt eine Tochter, und die Tochter erkrankt. Schnell ein
Arzt herbei! Diagnose auf Darmfellentzündung. Tödlicher
Schmerz des Vaters; schnell einen anderen Arzt herbei! Diagnose
auf Gehirnhautentzündung, mit spontanem Tode, daß Arzt
eins ein ausgemachter Fels sei. Dieser Tage nun haben die
überwachten Spaziergänger in einer der Alleen jenes Vorortes
zwei Motorwagen in voller Fahrt nebeneinander her eilen, mit
einer erschreckenden Schnelligkeit einander den Rang ablaufend
und gefährliche Wendungen machend. Augenscheinlich suchte sich
der eine Wagen den Nachstellungen des zweiten zu entziehen.
Schließlich gewann dieser einen Vorsprung, wendete, legte sich
quer vor den Weg des anderen und stoppte. Und vom Lenker-
sche erhob sich, mit einer tüchtigen Peitsche bewaffnet, der Anführer
der Darmfellentzündung; er bläute dem schlagenden Manne
der Gehirnhautentzündung seine Theorie mit flotschenden Schlä-
gen ein. Dieser wehrte sich, so gut er konnte, und schimpfte ganz
unzünftig, ganz vorstädtisch. Die Menge krümmte sich vor La-

chen, bis ein Hüter des Gesetzes zur Stelle war und beide zur
weiteren sachmännischen Erörterung auf die Wache bat.

Die Chemie der Bomben. Der Stickstoff ist in seinem ge-
wöhnlichen Zustand, wenn er von den Menschen in Ruhe ge-
lassen wird, ein ganz friedfertiger Stoff, wie schon aus der
Thatsache hervorgeht, daß er fast vier Fünftel der ganzen At-
mosphäre, also unseres allgegenwärtigsten Rohstoffes, näm-
lich der Athemluft ausmacht. Erst wenn der Mensch ihn ein-
fängt und mit anderen Elementen zusammenbringt, erhält er eine
furchtbare Fähigkeit zu Uebelthaten. Der Kolos auf thönernen
Füßen, das russische Reich, hat im äußersten Osten und in seinem
europäischen Hauptstädten die Uebermacht des Stickstoffs genug-
sam erfahren, denn ohne Stickstoff gibt es keine Bomben. Man
könnte sagen, daß auch dem Stickstoff selbst ein Freiheitsdrang
inneohnt, wenn er an andere Elemente gebunden und in einer
Bombe eingekerkert ist. Auf den leisesten Anreiz, auf einen Fun-
ken oder auf einen Schlag, dehnt sich der Stickstoff plötzlich von
einem scheinbaren Nichts zu einer ungeheuren Gewalt aus, in-
dem er einen gleichsam bis in die Unendlichkeit reichenden Raum
beansprucht. Das ist in Wirklichkeit, was bei der Explosion von
Dynamit, Lyddit, Cordit und anderen unbeständigen Stickstoff-
verbindungen geschieht, wenn sie in Granaten für den Kriegszweck
und in Bomben für verwerfliche Attentate eingekerkert worden
sind. Der Stickstoff wird dabei, entgegen seiner natürlichen Ver-
anlagung, in diesen Verbindungen auf einen verhältnismäßig
geringen Raum zusammengedrückt, und es ist die plötzliche Um-
wandlung aus diesen außerordentlich kleinen festen Körpern in
den großen Ausdehnung beanspruchenden gasigen Zustand, der die
tödliche Wirkung hervorbringt. Ist die Explosion geschehen, hat
der Stickstoff die Ausbreitung, die er für seine Gasnatur ver-
langt, richtig erhalten, so ist er wieder so unschuldig, wie er sich
als Bestandtheil der Luft immer bewährt. Man könnte ihn mit
den verschiedenen Anwendungen des Eisens zum Schmieden eines
Schwertes und einer Flugschur vergleichen. In jenen explosiven
Verbindungen ist der Stickstoff das furchtbarste Mittel für Krieg
und Verbrechen, im freien Zustand dient er den alltäglichen
friedlichen Bedürfnissen des menschlichen, thierischen und pflan-
zlichen Lebens.

und von der Bevölkerung gewählte Männer zur Teilnahme an der Ausarbeitung und Beratung legislativer Entwürfe heranzuziehen. Wenn es die Drohungen der Revolutionäre resp. die für den 5. März angekündigten furchtbaren Ereignisse gewesen wären, was diesen Entschluß im Kopfe des russischen Kaisers zur Reife gebracht, so würde diese Wirkung schon einige Tage früher eingetreten und würde nicht erst noch am Freitag Morgen der autokratische Ukas erlassen worden sein. Man muß es daher als nahezu gewiß annehmen, daß die Unheilsbotschaften Kuropatkins die jähre Wendung herbeigeführt haben, daß der Zar den üblen, die Unzufriedenheit im Volke potenzierenden Nachrichten durch die Freudenbotschaft seiner Zustimmung zur hauptsächlichsten Forderung der Nation paralisieren wollte. Die plötzliche Entscheidung hat aber vielleicht noch einen anderen Zweck. Von einer ebenfalls plötzlich erwachten Lust des Zaren zum Friedensschluß besagt das Reskript kein Wort. Man muß es deshalb für wahrscheinlich halten, daß er in diesem Punkte bei seiner Entscheidung im ersten Schriftstück verblieben ist und daß er hofft, durch Gewährung eines gewissen, ihm unschädlichen Maßes konstitutioneller Freiheit die russische Nation für Fortführung des Krieges bis zum Ausharren gewinnen oder gar begeistern zu können. Bis jetzt sind alle Klassen des russischen Volkes entschiedene Gegner des Krieges und letzterer hat viel dazu beigetragen, daß die Forderung nach einer Volksvertretung so allgemein und so eindringlich erhoben wurde, indem man annimmt, daß, wenn das Volk mitentscheiden darf, solche furchtbare, dem Volksinteresse so fernliegende Kriege nicht geführt werden können. Der Zweifel, welcher sich in der ganzen russischen Presse und in den Kreisen der russischen Intelligenz über diese Entscheidung des Zaren erhoben hat, dürfte deshalb sehr beruhigend wirken, wenn es sich zeigen sollte, daß der Zar diesen Gedankengang hegt. In dem Reskript an den Minister des Innern nimmt er ja gewissermaßen schon darauf Bezug, indem er seine Bereitwilligkeit zu Reformen in Zusammenhang bringt mit den ihm von Nels- und Semstwo-Berathungen, Kaufmannschaft und Bauerngemeinden, anlässlich der Geburt des Thronfolgers zugegangenen Glückwünschen, denen der Ausdruck der Bereitwilligkeit beigelegt war, für die erfolgreiche Beendigung des Krieges ihr Vermögen zu opfern. Der Hinweis hierauf ist schwerlich bedeutungslos. Aber auch wenn er glaubt, das russische Volk für die Fortführung des Krieges enthielt zu können. Wenig versprechend ist der Umstand, daß der reaktionäre Minister Buligin mit der Ausarbeitung des Verfassungsentwurfes betraut worden ist. Die Volksvertretung scheint überhaupt nur beratende und vorschlagende, aber keine beschließende Befugnis erhalten zu sollen. Wie dem auch sei, es ist eine Tatsache, daß der Widerstand des Zaren gegen die grundlegenden Reformen, welche unerlässlich sind, um Rußland in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung zu europäisieren, endlich gebrochen und daß nun Aussicht vorhanden ist, daß dieses große Reich dem Wege des Fortschrittes zugeführt wird.

Die Kämpfe bei Mukden.

Die Petersb. Tel.-Ag. meldet aus Mukden von Montag früh 4½ Uhr: Die Angriffe der Japaner gegen verschiedene Punkte unserer Front wurden gestern fortgesetzt, doch überall zurückgeschlagen. Am heftigsten tobte der Kampf auf dem rechten Flügel von der Ortschaft Madjapu bis zu dem am Morgen besetzten Niesintun. Die Artillerie wechselte bis zum Abend Schüsse. Von Sankinpu her fielen die Geschosse bis zu der Ortschaft Luquantum nieder. Südlich von Madjapu am linken Gunhouer griffen die Japaner bis 7 Uhr Abends Eltsai an. Im Zentrum rüdten die Japaner bis westlich von Sachepu vor. Unsere Truppen machten bei ihren Gegenangriffen östlich vom Putilowhügel gegen 100 Gefangene. Auf dem linken Flügel dauern die Angriffe auf unsere Stellungen im Rayon Mandolisa und bei der Abtheilung Kennenlamps fort. Die japanischen Kolonnen, die gegen den Kukulinpah vorrückten, stellten die Angriffe ein und zogen sich nach Süden zurück. Trotz der Kälte nimmt der am 24. Februar begonnene Kampf, der sich auf der ganzen 120 Werst langen Front bis Mukden ausbreitet, einen immer hartnäckigeren Charakter an. Die Japaner erleiden große Verluste. Wir verloren an Verwundeten gegen 15 000 Mann.

Kuropatkin

meldet vom 5. März: In der Front bei Mukden herrscht Ruhe. In der linken Flanke und auf dem rechten Ufer des Gunho bei dem Dorfe Madjapu nahmen die Japaner heute Morgen wieder energisch die Offensive auf. Zwei Angriffe wurden zurückgeschlagen; im Norden von Madjapu dauert die Schlacht mit Erfolg für uns fort. Das Zentrum hält die Stellungen am Schabo bis zum Dorfe Schahapu. Die auf den Nowgorod- und den Putilowhügel heute Nacht ausgeführten Angriffe wurden zurückgeschlagen. Heute Morgen führten wir Gegenangriffe aus und nahmen zwei Revolverkanonen. Gegen unsere Stellung in der Gegend von Erdaqu richtet der Feind nur Artilleriefeuer. Heute Nacht griffen die Japaner Kadontian an, indem sie am Schabo Geschütze und Revolverkanonen aufzuehren; alle Angriffe wurden zurückgeschlagen. Auf der äußersten linken Flanke war die Nacht ruhig.

Die Schlacht am Sonntag.

Reuters Bureau meldet aus Mukden vom 5. Abends: Die Schlacht tobte ununterbrochen während des ganzen Tages am Sonntag. Die Japaner konzentrierten ihre Kräfte gegen Madjapu, südwestlich von Mukden, aber sie konnten trotz all' ihrer Tapferkeit die Russen, die mit der äußersten Fähigkeit sich in den Werken hielten, nicht daraus vertreiben. Die japanischen Schrapnells plagten innerhalb 1½ Meilen bis zur Gunho-Eisenbahnbrücke, 4 Werst nördlich von Madjapu, die ganz augenscheinlich das Ziel des japanischen hartnäckigen und ununterbrochenen Artilleriekampfes war. Die Verwundeten wurden mit der Eisenbahn und auf der Chaussee zurückbefördert. In Anbetracht der fünfjährigen heftigen Gefechte sind die russischen Verluste nicht übermäßig. Die Japaner litten mehr. Um 4.30 Uhr Nachmittags wurde

wieder Geschützdonner aus schweren Geschützen in der Richtung von Westnordwest von der Station Mukden her gehört, wo Kuropatkin gerade mit dem Angriff gegen die äußerste Linke der Japaner ansetzte. In der Nacht vom Sonntag wiederholten die Japaner die Angriffe gegen Bienerlapudzei, den Kukulinpah, Knapapan und noch weiter östlich, aber ohne Erfolg. Die Beschließung von Erdoqu, dem Nowgorod- und dem Putilowhügel dauert an, ist aber auch ohne Erfolg.

Sutschiatun in Flammen.

Reuter meldet ferner aus Tokio, 6. März, Nachmittags: Nach einem vom Hauptquartier eingegangenen Bericht von gestern heißt es, daß die Russen in der Richtung auf Sutschiatun andauernd hartnäckigen Widerstand auf verschiedenen Verteidigungslinien leisteten. In der Richtung auf den Schabo griff eine japanische Abtheilung am Samstag die nördliche Anhöhe bei Pinnupao, das vier Meilen östlich von Watschowan liegt, an. Die bei Sutschiatun stehenden Japaner nahmen am Sonntag früh eine Schanze auf einer Anhöhe nördlich vom Dorfe. Westlich von der Eisenbahn besetzten die Japaner am Sonntag um 8 Uhr Sutschiatun, drei Meilen südöstlich von Watschowan, drängten einen Teil der Russen zum Zentrum des Dorfes zurück und halten das Dorf jetzt eingeschlossen. Westlich von der Eisenbahn nahmen die japanischen Streitkräfte am Sonntag Santschapan und das in der Nähe liegende Siaoutschiapao und setzen gegenwärtig ihren Vormarsch fort. Die Eisenbahnstation Sutschiatun steht in Flammen. Sutschiatun ist der Ausgangspunkt der Eisenbahn, welche die Russen in westlicher Richtung nach Suhupao hin erbauten.

Die Russen in regelloser Flucht.

Das Bureau Reuter bei Otu meldet vom 5. d. s. Seit dem 28. Februar drängt der linke japanische Flügel nachdrücklich vor und greift trotz großer Schwierigkeiten beständig an. Heftige Schneestürme wüthen. Die Bewegungen werden Nachts durch Sternraketen und Scheinwerfer erhellt. Die Japaner nahmen die russischen Schanzgräben, die durch Drahtgeflecht geschützt waren, mit Maschinengewehren und dem Bajonett trotz des hartnäckigen Widerstandes der Russen, die sich jetzt in Unordnung zurückziehen, wasser und Befestigungslinie fortwerfen, um die Flucht zu erleichtern. Die Japaner erbeuteten eine Anzahl sechsölliger Geschütze und Maschinengewehre. Ihre Angriffe wurden durch heftiges Geschützfeuer gedeckt. Alle Belagerungsgeschütze Port Arthurs wurden verwendet. Die Wirkung war furchtbar. Die Dörfer wurden zerstört und die Erdverhänger vernichtet. Die Russen sind entnervt. Inzwischen beschränkt sich der Kampf im Zentrum auf einen Artilleriekampf. Der japanische äußerste linke Flügel steht jetzt nordwestlich dicht bei Mukden. Ein Entkommen der russischen Hauptmacht ist unmöglich.

Kriegsrath.

In Petersburg hat am Sonntag ein Kriegsrath von großer Bedeutung in Jarskoje Selo unter dem Vorsitz des Zaren stattgefunden. Die Diskussion drehte sich ausschließlich um einen möglichst günstigen Ausgang der gegenwärtigen Lage in der Mandchurie und um einen Plan, wie die Schwierigkeiten zu überwinden seien, die aus der Uebergabe von Port Arthur und den Zwistigkeiten zwischen den Offizieren des obersten Kommandos entstanden sind. Die Mehrzahl der Großfürsten und General Dragomirov erklärten sich als energische Gegner der Methode Kuropatkins, während der Zar sich für den Oberkommandirenden aussprach. Der Kriegsrath war schließlich mit dem Rückzuge im Prinzip einverstanden.

Telegraphisch wird uns ferner gemeldet:

Die Schlacht bei Mukden.

Mukden, 6. März. (Petersb. Tel.-Ag.) Das heutige Artilleriegefecht bei Mukden dauerte bis Sonnenuntergang an. Am heftigsten war das Geschützfeuer bei dem Dorfe Jansintun, das in Brand geschossen wurde. Tagsüber waren Angriffe nur hier, anderwärts gab es nur Artilleriegefechte. Fast alle Verwundungen rühren von Schrapnells her. Die heutige Schlacht ist wahrscheinlich bloß eine Vorbereitung durch das Geschützfeuer. Nachtangriffe gegen das Zentrum und die linke Flanke wurden zurückgeschlagen. Vor dem Kukulinpah blieben 2000 Leichen von Japanern liegen.

Petersburg, 7. März. Obgleich die in Regierungskreisen zirkulierenden Nachrichten über die Vorgänge auf dem linken Flügel der mandchurischen Armee stark widersprechend lauten, so scheint doch der bereits am Freitag erfolgte Durchbruch der russischen Front durch Rückgewinnung zweier Hügel nach Heranziehung des 1. Armeekorps theilweise wieder ausgeglichen zu sein. Es wird zugestanden, daß die Lage auf beiden Flügeln immer noch sehr ernst ist, zumal die Verluste verhältnißmäßig groß sind.

Paris, 7. März. Der militärische Mitarbeiter des Temps beurtheilt die Situation der Armee Kuropatkins folgendermaßen: Der Ausgang der zweiten Schlacht am Schabo ist nicht mehr zweifelhaft und wird derart sein, daß man an ein baldiges Ende des Krieges glauben kann. Die Größe der russischen Mißerfolge steht in richtigem Verhältniß zu der russischen Passivität, die der Gegner kühn auszunutzen verstanden hat. Der ganze Umgebungsplan war thatächlich nur auf diese Thatenlosigkeit basirt, die sich im Verlauf des Krieges gezeigt hat.

Die Unruhen in Rußland.

In Sosnowice nahmen die Guldshinsk-Werke die Arbeit voll wieder auf. Mit Ausnahme von drei Gruben wird noch auf dem ganzen Revier gestreift. Der Güterverkehr mit Rußland auf der Warschau-Wiener Bahn in Sosnowice hat schon wieder eine Unterbrechung auf zwei Tage erfahren müssen.

In Petersburg nahm die Mehrzahl der schlecht bezahlten ungelerten Arbeiter die Arbeit wieder auf. Die Ausständigen drangen in die Fabriken ein und hielten dort Propagandareden. Das Militär wurde verstärkt. Die Zeitungen sind gestern alle wieder erschienen.

Herrschow, der bisherige Generalgouverneur von Warschau, ist gefährlich erkrankt. Die Stadt ist ruhig.

In Minsk wurden alle Lehranstalten wieder eröffnet. In Bjelelostok (Gouvernement Grodno) stellten die Arbeiter zahlreiche Forderungen wirtschaftlicher Natur auf. Gestern wurde auf der Straße ein Pöbel getödtet, weil er sich geweigert hatte, sich den Ausständigen anzuschließen. Der Unterricht in der Realschule, auf dem Gymnasium und in der Mädchenschule steht unter militärischer Bewachung. In der Stadt herrscht Schrecken.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

Petersburg, 7. März. In Bjelelostok ist der Polizeichef ermordet worden.

Petersburg, 7. März. Das Reskript des Zaren an den Minister des Innern hat doch eine stärkere Wirkung ausgeübt, als man vermuthet hätte, da dadurch die Arbeiter in zwei große Gruppen gespalten wurden. Die Zahl der Ausständigen ist bedeutend zurückgegangen. Die russisch-nationale Propaganda gewinnt an Ausdehnung. Unter den Arbeitswilligen hört man die Polen und Juden für den Ausstand verantwortlich machen.

Sosnowice, 7. März. Durch öffentlichen Anschlag wurde hier das Standrecht proklamirt. 2000 von Dombrowa kommende Arbeiter, welche die Arbeiter der Guldshinsk-Werke zum Niederlegen der Arbeit zwingen wollten, wurden in Siles vom Militär angehalten und vertrieben. In Sosnowice kam es zu Zusammenstößen zwischen Militär und Streikenden, wobei 3 Arbeiter getödtet wurden.

Warschau, 7. März. Nachdem der Kriegszustand über Balu verhängt wurde, ist die Ordnung wieder hergestellt worden. Ueberall sieht man Patrouillen. Jegliche Thätigkeit in der Stadt hört Abends 8 Uhr auf. Heute empfing der Generalgouverneur Amilachvili das Stadthaupt und die Stadträthe und erklärte ihnen, alle Maßregeln zur Erhaltung der Sicherheit der Stadt seien getroffen, und eine Wiederholung der Unruhen unmöglich.

Warschau, 7. März. Die Aktiengesellschaft Poznański in Lodz entließ alle ihre Arbeiter, 6800 an der Zahl, und schloß ihre Fabriken bis auf Weiteres.

Deutscher Reichstag.

(156. Sitzung vom 6. März, 1 Uhr.)

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des

Stats des Reichsamts des Innern

beim Titel Gehalt des Staatssekretärs und der dazu beantragten Resolutionen.

Abg. Rothhoff (frei. Ver.) verlangt die Veranlassung einer Enquete über alle einschlägigen Verhältnisse der Privatbeamten und der Angestellten in den Anwaltsbüros oder technischen Büros. Bezüglich des Schmiergeldesens giebt Redner der Resolution des Abg. Müller-Meininger den Vorzug.

Nach einigen Ausführungen des Abg. Werner (Ant.) plädiert

Abg. Horn-Sachsen (Soz.) für die Resolutionen seiner Partei zu Gunsten eines allgemeinen Verbotes der Arbeit in Glashütten an Sonntagen und Festtagen. Der Zentrumsresolution, welche ebenfalls ein solches Verbot wünscht, und außerdem für die Glashütten einen sanitären Maximalarbeitszeit eingeführt haben wolle, könnten seine Freunde natürlich beistimmen.

Abg. Thaler (Centrum) erklärt, seine Freunde hätten gar nichts dagegen, seien vielmehr damit einverstanden, daß die Resolutionen betreffend die soziale Fürsorge für die Gehilfen der Rechtsanwälte, Notare, Gerichtsvollzieher, sowie für die Angestellten der Krankenkassen auch auf weitere Kreise von Privatangestellten ausgedehnt werden, beispielsweise auf die Angestellten der Berufsvereinigungen, Berufsvereinigungen etc.

Abg. Mertens (frei. Vp.) verbreitet sich über das Kinderzuschlaggesetz von 1903 und dessen Ausführung. Das Gesetz sei ein großer sozialer Fortschritt.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Wolff (mittl. Ver.) wird die Sitzung auf morgen vertagt. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung; vorher Zusatz zum Zollvertrag mit Oesterreich betreffend Infrastreten am 1. März 1906.

Preußischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus verwies am Montag zunächst nach kurzer Beratung einen Antrag betreffend staatliche Unterstützung der unter einem Nothstand leidenden Kleinfahrt an die Budgetkommission und dann begann die Beratung des Eisenbahnetats. Minister v. Budge hielt die übliche einleitende Rede in der er ausführlich die geplante Betriebsmittelgemeinschaft mit den süddeutschen Staaten behandelte. Es knüpfte sich daran eine Debatte. Dann begann die Beratung der Anträge betr. die Personentarifreform und das Eisenbahngesetz. Zur

Personentarifreform

bemerkte Minister v. Budge, daß das jetzige Fahrkartensystem nicht beibehalten wird. (Sört, hört! Sehr richtig!) Ich spreche aber nur für meine Person und nicht für das Staatsministerium, das erst beschließt, wenn alle Vernehmungen abgeschlossen sind. Das jetzige System ist fehlerhaft, veraltet und ungerecht (sehr richtig! links) und eine Dualität des Publikums und für die Verwaltung, und viel zu theuer! — Die Debatte wird Mittwoch fortgesetzt.



Wiesbaden, 7. März 1905

Erzfin Montignolo.

Graf Carlo Guicciardini ersucht die *Pres.* d. *Stg.* um die Aufnahme folgender Erklärung:

„Es widerstrebt mir, alle Unwahrheiten oder Fälschungen einzeln anzuführen, die über mich im Zusammenhang mit Ihrer f. u. f. Hobeit, der Frau Prinzessin Luisa von Sachsen (Erzfin Montignolo) verbreitet wurden; ich erkläre nur, daß der Verkehr, den ich mit der hohen Frau zu pflegen die Ehre hatte, ein streng konventioneller gewesen ist, und daß sich der ganze Skandal auf Vermuthungen einzelner Bediensteter gründet, welche verheißt und aufgestellt worden sind von denen, die ein Interesse daran haben, die Klatschrede Ihrer f. u. f. Hobeit, der Frau Prinzessin, nach Sachsen zu hintertreiben. Dieser ganze plumpe Skandal läßt erkennen, welchen Nachschaden die hohe Frau zum Opfer gefallen ist! Wie weit mögen diese Nachschaden zurückreichen?“

Gleichzeitig ersucht der Graf alle Zeitungen, welche vorher seinen Namen genannt haben, diese Erklärung zum Ausdruck zu bringen.



Das Grabgewölbe in der Johannis Kirche und zwei Familiengräber in Lierode wurden in der Nacht erbrochen, von den darin befindlichen Särgen die Deckel abgehoben und die Leichen demnach nach Schmiedsachen untersucht. Die Thäter sind unbekannt.

Vater und Sohn. Die *Pres.* d. *Stg.* meldet aus Budapest: Der habsburger Darmstädter wurde von seinem 22jährigen Sohne mit einem Messer überfallen und schwer verletzt. Der Vater rief los, holte einen Revolver und gab auf den inzwischen von hantengeworfen und kollektiven festgenommenen Sohn zwei Schüsse ab, die diesen sofort tödteten. Der Vater ringt mit dem Tode. Die Ursache waren Geldforderungen des Sohnes.

Hochwasser. Aus verschiedenen Theilen Steiermarks laufen Meldungen über Hochwasser ein. Die Sulm und Lahn sind zu den Ufern getreten und haben großen Schaden angerichtet. Auch der Eisgang wurde eine große Brücke über die Sulm fast beschädigt, sodaß diese für den Verkehr gesperrt werden mußte.

Schiffsuntergang. Aus Alexandria, 6. März, wird gemeldet: Heute früh ist der italienische Postdampfer „Cairo“ vor dem hiesigen Hafen untergegangen; die gesammte Post ist vermutlich verloren. Verlust an Menschenleben ist nicht zu bezweifeln.



Aus der Umgegend.

(-) **Schierstein, 6. März.** Der Wasserstand des Rheines ist jetzt ganz abnormen Schwankungen unterworfen. Kaum hat er an einem Tage um wenige Centimeter, so fällt er an einem anderen Tage mit Sicherheit wieder. Trotz dieses nun seit dem ganzen vergangenen Sommer der Schiffsahrt so ungünstigen Verhältnisses war letzthin die Zunahme desselben wieder eine ungewöhnliche. Die ganze vorige Woche konnte man stromaufgehende Schiffe mit vollem Anhang beobachten, die hauptsächlich Kohlenfahrzeuge waren. Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet scheint demnach wieder die alte Höhe erreicht zu haben. — Im vergangenen Jahre wurde dem hiesigen Geflügelzüchterverein von der *Reg.* Landwirthschaftsamt eine Station für Wassergeflügel (Wendener Riesengänse) überwiesen. Das eine Boot, welches bis jetzt vorhanden war, ist nun auf 5 Stück von der Landw.-Kammer erhöht worden. Alles sind ausgezeichnete Exemplare, sodaß bei der verhältnismäßig hohen Zahl derselben eine größere Anzahl von Landwirth und Geflügelzüchtern Gelegenheit geboten ist, sich der Jagd dieser vortheilhaften Gänse zu widmen zu können. — Die gestern Abend abgehaltenen Jahresversammlungen des Gesangsvereins „Eintracht“ im Deutschen Hof, sowie des Männergesangsvereins im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“ hatten auch diesmal wieder vollen Erfolg zu verzeichnen. — Die vom kathol. Kirchenvorstand gestern Mittag nach der Kirche abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der von fast sämtlichen Altiden besucht. Die vorgeschlagenen Aenderungen wurden genehmigt. — Auch der evang. Männerverein hielt gestern seine Generalversammlung im Deutschen Hof ab. Die kleine Tagesordnung wurde bald erledigt. — Der vor kurzem vom Tischlermeister und Bauunternehmer Herrn Heinrich Thiele-Schierstein in Niederwolluf fertiggestellte Neubau ist der siebente dieser Art, die genannter Herr nun gestellt hat. Alle liegen in der näheren Umgebung Schier-

steinhauses an der Mainzerstraße. Die Gemeindevertretung beschloß einstimmig, das Baugesuch zu genehmigen mit der Bedingung, daß p. Lini 5 Meter, das ist die Hälfte der Straßenbreite, auf die Länge des Baues an die Gemeinde abtritt und die Straßenbaukosten für dieses Gelände in Höhe von 330 M. an die Gemeindefasse beim Beginn des Baues entrichtet. Beschlußfassung über die Bewilligung der Kosten, welche hiesigen Lehrern durch Theilnahme an Kursen zwecks Einführung in den neuen Lehrplan für den Zeichenunterricht an den Volksschulen entstehen. Die Gemeindevertretung beschloß die sich zu diesem Zwecke gemeldeten Lehrer: Weimer, Mans, Hartmann und Jemmer und die Lehrerin Frä. Schwarz zur Theilnahme an dem betr. Kursus mit je 10 M. und außerdem Alle für die erwachsenden persönlichen Ausgaben mit je 5 M. zu entschädigen. Genehmigung des Verkaufes des Tanges aus dem Gemeindeviehstall. Der Verkauf des etwa 200 Centner betragenden Tanges zum Preise von 80 M. pro Tonne wurde einstimmig genehmigt.

• **Elville, 6. März.** Eine hochherzige Stiftung hat die Familie Adam Müller-Retscher hier unserer Stadt vermacht. Zur Errichtung eines städtischen Krankenhauses hat sie das zwischen der Haupt- und Gutenbergstraße am Gutenbergplatz gelegene große Landhaus im Werthe von 170 000 M. der Stadt Elville zur Verfügung gestellt und gleichzeitig 20 000 M. baar zu demselben Zwecke gestiftet. Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung haben in dankbarer Weise in der heute abgehaltenen Sitzung die Schenkung angenommen. Die in letzter Zeit viel erörterte Frage der Errichtung eines städtischen Krankenhauses — es sei nur an das vor einigen Wochen abgehaltene Künstlerkonzert erinnert — ist hierdurch überraschend schnell gänzlich gelöst worden. Herr Müller-Retscher verläßt am 1. April unsere Stadt, um auf ein von ihm gekauft bei Bad Nifflingen gelegenes großes Gut überzusiedeln. Sein Scheiden rufte in den weitesten Kreisen der Bevölkerung allgemeines Bedauern hervor.

• **Mainz, 6. März.** Bei einem hiesigen Privatmann wurde heute Nacht ein Einbruch verübt; es wurden nahezu 14 000 M. gestohlen. Als der Einbrecher wurde der eigene Sohn des Verstorbenen von der Polizei ermittelt.

• **Mainz, 6. März.** In einem aufregenden Vorfall kam es, nach dem M. L. heute früh um 4 Uhr am Jollhaus. Dort forderte der Schuttmann Röth eine Bande Nahaubräder auf, sich ruhig zu verhalten. Anscheinend folgten sie der Weisung und schenkte sich der Schuttmann umdrehen, als er sah, daß einer von der Gesellschaft mit einem Revolver nach ihm zielte. Im nächsten Augenblick sauste das Geschütz an dem Beamten vorbei. Der Schuttmann packte den Revolverhelden, einen Menschen von großer Körperkraft; es gelang diesem jedoch, sich loszureißen und fortzuläufen. Inzwischen war ein zweiter Schuttmann, durch die Schiesserei aufmerksam gemacht, seinem Kameraden zu Hilfe geeilt. Ihm lief der Revolverheld gerade in die Arme und er packte, in der sehr richtigen Annahme, daß der Fliehende etwas angeht haben müsse, auch sofort zu. Kaum hatte er ihn jedoch am Arme gefaßt, da bemerkte er, daß der Festgenommene in die Brusttasche griff und von neuem den Revolver aus der Tasche zog, den er ihm aber mit einem raschen Hieb aus der Hand schlug. Mit Hilfe anderer Leute gelang es jetzt, den sich wüthend Wehrenden zu überwältigen und auf die Polizeiwache des sechsten Bezirks zu schaffen. Dort nahm man ihm einen derben Kräftling mit langer, spitzer Klinge und einem Dolch ab. Dem noch lebenden Armeerevolver des Menschen hatte ein Schuttmann schon vorher an sich genommen. Außerdem fand man bei ihm noch etwa 40 M. nach seinen Personalien gefragt, behauptete er, seinen Namen nicht zu wissen, er könne weder schreiben noch lesen. Sein Gedächtnis will er in einem Orte bei Mainz stehen, den Namen aber vergessen haben. Nur so viel war aus ihm herauszukriegen, daß er vor einem halben Jahre in Frankfurt gearbeitet hat. Der Mann ist etwa 40—45 Jahre alt und seiner Sprache nach ein Kroate. Auf jeden Fall hat er noch mehr auf dem Kerbholz, weil er seine Person mit einem so geheimnißvollen Dunkel umgibt.

• **Niederhausen, 6. März.** Der von der hiesigen Turngemeinde in den Sälen des Deutschen Hauses gestern Abend veranstaltete gesellige Maskenball nahm einen schönen Verlauf. Zahlreiche, zum Theil recht hübsche Masken füllten den Tanzsaal und boten bei der Demaskierung große Ueberraschungen. Nicht gemüthliche, lachenslustige Heiterkeit hielt den Verein und seine Gäste bis zum Ballschlusse in früher Morgenstunde beisammen.

• **Korchhausen, 6. März.** Gestern Nachmittag gegen 1 Uhr fuhr ein Radfahrer aus Biebrich, welcher sich auf einer Tour befand, den Rhein entlang, als plötzlich einer derselben aus der richtigen Fahrtrasse gerieth und den etwa 5—6 Meter hohen Uferdamm hinauf fuhr. Zum Glück konnte er sich von dem nassen Element nach einigen Anstrengungen befreien. Ein gerade vorbeifahrender Schiffer brachte das Rad aus dem Wasser. Der Radfahrer trug einige unerhebliche Verletzungen am Kopfe davon.

• **Frankfurt a. M., 6. März.** Ein fast unglaublich klingen-der Vorfall hat sich gestern Nachmittag in Bornheim ereignet. Im dritten Stock des Hauses Ropdorferstraße 24 ist das anderthalb Jahr alte Mädchen Maria Wed in seinem Bettchen verbrannt, während die Mutter im gleichen Zimmer schlief. Die junge Frau hatte sich kurz nach Tisch zu Bett gelegt; das kleine Mädchen schlief im Kinderwagen, der zwei und ein halb Jahre alte Knabe betriebe sich die Zeit mit Spielen. Er gerieth dabei an Streichhölzer und setzte den Kinderwagen in Brand. Radfahrer hörten das Kindergeschrei, bemerkten den Rauch und drangen ins Zimmer, wo die Frau noch schlief. Sie war keineswegs vom Rauch betäubt, da die Zimmerthüre offen stand. Vom Schreien der Kinder hatte sie, der „*Pres.* d. *Stg.*“ zufolge, nichts gehört. Das Kind starb nach kurzer Zeit im Christlichen Spital.

Weitere Nachrichten siehe Beilage.



Wiesbaden den 7. März 1905

Der Bleibrieder Schloßpark.

Dem idyllischen Park bei dem Groß. Lurumb. Schloß zu Biebrich wird seit einigen Jahren von der Verwaltung besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Während unmittelbar nach dem Bruderkriege von 1866 der Park seiner herrlichen, längs der blauen Mauer an der Wiesbadenerstraße, von der Mainzer bis zur Armuthstraße herziehenden berühmten G-

wächshäuser verlustig ging, auch in den darauffolgenden Jahren an dem Park wenig gethan wurde, ist dies seit etwa 10 Jahren anders geworden. In dem Etat der Finanzkommission figurirt in jedem Jahre ein ansehnlicher Posten für Instandhaltung des Parks sowie für Neuanlagen in demselben. Auch in forstwirtschaftlicher Hinsicht ist dem einst so verwahrlohten herrlichen Stüßchen Erde im Zeitraum der letzten Jahre mehr Beachtung geschenkt worden. Denn in fast jedem Jahre findet eine Versteigerung von gefälltten abgängigen oder hin- verfallenen Kuthölzern statt, ebenso werden die einst fast ganz verwilderten oder überwucherten Sträucher aus dem Niederholz jedes Jahr beschnitten und die umfangreichen, jetzt im ganzen Park zerstreuten Reiserhainen bewiesen, daß viel über- zähliges Holz entfernt werden kann. Auch dem Teiche, in welchem sich die Burg spiegelt, wurde durch Einsetzen von Schwannenspaaren und Goldfischen ein interessantes Aussehen gegeben. Durch die starken Abholungen konnte den einzelnen Bänken mit ihren niedrigen Sträuchern mehr Aufmerksamkeit zugewandt werden und diese Sorgfalt hat bereits ihre Früchte getragen, denn eine ganze Menge kleiner Singvögel, und namentlich Nachtigallen, wählten sich hier ihre Nistplätze. Ganz besonders wurde die Parkpartie vom Groß. Schloß bis zur Luftlinie der Armenruhstraße mit Neuanlagen bedacht. Abgesehen von dem wieder reparierten Springbrunnen wurden in dem Parktheil zwischen dem Schloß und dem von der Schloßstraße nach der früheren Hof- fliche führenden Wege zwei ausfundamentierte Fontänen aufgestellt, welche eine wahre Fierde Jodelstille bilden. Auch fremdländische Bäume, Park- und Biersträucher wurden an geeignete Plätze verlegt, so daß der Park immer mehr ein gern besuchter Ort für Nah und Fern wurde. Nunmehr wird wiederum ein Theil des Parks, rechts des vorbenannten Weges neu angelegt und zwar soll dortselbst ein Rosen- hain entstehen. Auch die Erweiterung der in Betracht kommenden Wege soll hiermit Hand in Hand gehen, so daß der Schloßpark sich im laufenden Sommer in überaus freund- licher Gestalt präsentieren wird. Die vielen Freunde des alten, an das frühere Herrscherhaus erinnernden Parks werden diese Neuanlagen mit Freuden begrüßen.

• Eine Sitzung der Stadtverordneten ist auch für den Frei- tag dieser Woche einberufen. Auf der Tagesordnung, die im heutigen Amtsblatt des Generalanzeigers veröffentlicht wird, stehen u. a. folgende Gegenstände: Bauplan der Niederbergstraße, veranschlagt zu 424 000 M. wovon 22 000 M. für übernormale Erdarbeiten bereits bewilligt sind. Plan eines Erweiterungsbau des Desinfektionsanstalt des städtischen Krankenhauses. Neuregelung des Verkehrsabfuhrwesens. Beschwerde über die Zustände auf dem Albierrain. Erweiterung der Emserstraße. Bericht des Organisations-Ausschusses betr. die im Etat für 1905 vorgesehenen neuen Dienststellen und Gehaltszulagen.

• Die neue deutsche Arzneitaxe tritt bekanntlich am 1. April in Kraft. Die Pharm. *Stg.* erzählt hierüber folgendes: Die Taxe ist auf Grund der Oktoberpreislifte der Apotheken fertig- gestellt worden, wobei etwaige erhebliche Preisänderungen nach- trüglich noch Berücksichtigung gefunden haben. Das Prinzip der Pauschalberechnung der Arbeitspreise, wie es die hiesige Arz- neitaxe eingeführt hat, ist soviel als möglich zur Anwendung ge- kommen. Die Arzneitaxe sieht eine Gebühr für Dienst- leistungen in der Nacht vor. Die Ausgabe der Taxe wird nicht vor Mitte dieses Monats erfolgen.

• **Eisenbahnverkehr.** Zur Bewältigung des starken Verkehrs von Fastnachtbesuchern wurden am Sonntag und gestern die Züge Wiesbaden-Mainz wesentlich verstärkt und mit zwei Mo- schinen bespannt. Auch auf der Taunusbahn nach Kastel hatten die Züge eine verstärkte Wagenzahl.

• Das Gustav Freytagdenkmal zertrümmert! Aus Halle a. S. wird gemeldet: In den Porphyrbänken im hohen Esbühl zertrümmerten unbekannte Thäter das der Vollendung nahe Gu- stav Freytagdenkmal für Wiesbaden.

Offentlich gelingt es, die Thäter zu ermitteln und der ver- dienten Strafe zuzuführen. Es ist anzunehmen, daß der Vandalismus keinen anderen Zweck hatte, als die Bethätigung eines habschönen Verführungsbranges, denn fanatische Gegner wie et- wa bei Heinrich Heine kommen bei Gustav Freytag doch nicht in Betracht.

• **Nochmals der Schriftsteller Dunkel.** Erst gestern haben wir mitgeteilt, daß der Schriftsteller Otto Thomas Maximilian Dunkel in Düsseldorf verurtheilt wurde. Der überaus leichtsinnige und ebenso begabte Mensch hat be- kanntlich f. J. auch in Wiesbaden u. Umgegend sein Un- wesen getrieben. Heute wird uns mitgeteilt, daß er auch in München verurtheilt wurde. Die dortige Strafkam- mer hat ihn vor kurzem wegen Betrugs im wiederholten Maßstabe unter Annahme mildernder Umstände zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Dunkel besitzt ganz hervorragende schriftstelleri- sche Begabung, hat aber niemals Geld und zieht im Lande herum. In einem Hotel war er als „Dr. jur.“ abgethan und hatte dort die Bekanntschaft mehrerer Herren gemacht, unter denen sich ein Antreiber befand. Diesen imponirte er durch unglaublich genaue juristische Spezialkenntnisse. Zwei dieser Herren boten ihn, seinen Aufenthalt noch zu ver- längern und führten ihn in die besseren Kreise ein. Diese Gelegenheit benutzte er, um schnell einige Beträge zusammen zu pumpten und dann zu verschwinden. Nachdem er auch in Geisenheim eine Gastrolle gegeben, reiste er nach Mün- chen, wo er im Hotel eine Schuld von 105 M. anlaufen ließ, um dann zu verschwinden. Im Bismarckbräu pumpt er eine Kellnerin um 10 M. an und blieb ihr die Rede von 90 M. schuldig. Er hatte ihr vorgespiegelt, er habe nur ausländi- sches Geld bei sich und könne es nicht wechseln, da die Banken gerade geschlossen seien; er werde das Geld am anderen Tage bringen. Er kam aber nicht und die Kellnerin erhielt erst nach längerer Zeit ihr Geld wieder. Die Vorspiegelung fal- scher Thatsachen ist in allen Fällen darin gefunden worden, daß der Angeklagte sich das Ansehen eines zahlungsfähigen und willigen Gastes gab. In einem anderen Hotel pumpt er beide Portiers an; dann wurde er verhaftet. — Seine Re- vision wurde gestern vom Reichsgericht in Leipzig als un- begründet verworfen.

Die in allen Kreisen beliebte

Carneval-Zeitung

des

„Wiesbadener General-Anzeiger“

ist erschienen.

Preis pro Exemplar 20 Pfennig.

Für den Vertrieb werden noch einige Leute gesucht.

Expedition des

„Wiesbadener General-Anzeiger“.

Altiengeellschaft Hotel Nassau Im Handelsregister ist unter Nr. 72 die Altiengeellschaft Hotel Nassau (Nassauer Hof), Altiengeellschaft, mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. Februar 1905 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb und der Fortbetrieb des bekannten Hotel Nassau und Rathshausgeb. Söhllein gehörigen Hotels und Badhauses Nassauer Hof in Wiesbaden. Es dürfen auch andere Geschäfte gemacht werden die mit dem Hotelbetrieb nicht unmittelbar zusammenhängen, wie: Weinverkauf im Großen, Vermietung von Räumen usw. Die Gesellschaft darf auch noch andere Hotels, auch an anderen Plätzen erwerben, oder sich an dem Betrieb anderer Hotels in irgend einer Form beteiligen. Das Grundkapital beträgt 2.700.000 M. und ist in 2700 Anteilen zu je 1000 M. zerlegt, die zum Nennwert ausgegeben werden. Die Gesellschaft hat das Vermögen des unter der Firma Friedrich Goetz zu Wiesbaden betriebenen Handelsgeschäftes ohne das Hotel Nassau und ohne die zu diesem Hotel gehörige Weinhandlung von dem Inhaber Friedrich Goetz in Wiesbaden zum Preise von 2.879.000 M. erworben. Dieses Geschäft wird von Friedrich Goetz als Einlage auf das Grundkapital eingebracht. Es sind ihm dafür 2896 Aktien gewährt worden. Der verbleibende Rest seiner Forderung von 183.000 M. wird ihm in Obligationen der Altiengeellschaft in gleicher Höhe, die er zum Nennwert übernimmt, überlassen. Der Vorstand besteht aus einer Person oder mehreren Personen die von dem Aufsichtsrath ernannt werden. Die Vertretung der Gesellschaft steht: a) falls der Vorstand aus einer Person besteht, 2 Vorstandsmitgliedern oder einem Vorstandsmitglied und 1 Prokuristen, c) 2 Prokuristen zu. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft und die Berufung der Generalversammlung erfolgen durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeiger. Durch Beschluß des Aufsichtsraths können die Bekanntmachungen auch noch durch andere Blätter erfolgen. Die Gründer der Gesellschaft sind: Friedrich Goetz, Hotelbesitzer, Wiesbaden; Ehefrau Friedrich Goetz, Rathshaus, geborene Söhllein, Wiesbaden; Albrecht Goetz, Kaufmann, Wiesbaden; Karl Kind Vantier in Frankfurt am Main; Ehefrau Albrecht Goetz Elise geb. von der Handen, Wiesbaden. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Der Vorstand ist Albrecht Goetz, Kaufmann in Wiesbaden. Die Mitglieder des Aufsichtsraths sind: Hotelbesitzer Friedrich Goetz in Wiesbaden Bankier Karl Kind in Frankfurt am Main, Ehefrau Friedrich Goetz, Rathshaus geb. Söhllein Wiesbaden. Die mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücke, insbesondere der Prüfungsbericht des Vorstandes, des Aufsichtsraths und der Revisoren können während der Dienststunden auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden, von dem Prüfungsbericht der Revisoren kann auch bei der hiesigen Handelskammer Einsicht genommen werden.

Das bisherige Bureaugebäude auf dem Neubaugrundstück für die Oberrealschule am Pöhlchenring soll auf Abbruch verkauft werden. Nähere Bestimmungen enthält die Annonce im heutigen Amtsblatt des General-Anzeigers.

Vortrag Prof. Richard Muthers. Wie man uns mittheilt mußte wegen unvorhergesehener plötzlicher Behinderung des Redners der Vortrag von Donnerstag, den 9. März auf Freitag den 10. März verlegt werden.

Volkshilfsverein. Die von dem Volkshilfsverein letzten Sonntag veranstalteten volkshilflichen Vorträge durch die Wanderausstellung des Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein haben erfreulicher Weise einen volkshilflichen Erfolg gehabt. Bis zum Eintritt der Dunkelheit waren die Säle von Hunderten von Besuchern gefüllt. Den erklärenden Vorträgen des Kunsthistorikers Dr. Wolfram Waldbach und dem des Professors Dr. Diegel wurde gespannte Aufmerksamkeit geschenkt. Der von Dr. Waldbach verfasste volkshilfliche Katalog fand allgemeinen Beifall. Es war interessant, zu beobachten, wie das kleine Heft häufig zu Rathe gezogen wurde. Hoffentlich stellt der Nassauische Kunstverein auch seine weiterhin geplanten Ausstellungen dem Volkshilfsverein in gleicher Weise zur Verfügung. Durch ein solches Zusammenwirken werden sich beide Vereine sicherlich zahlreiche weitere Freunde erwerben.

Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde. Die diesjährige Generalversammlung findet Freitag, den 10. März Abends 8.15 Uhr im Saal des Rathshauses statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenericht, 3. Renewal des Vorstandes, 4. Vortrag: „Die Schiedsgerichte und der Weltfrieden“.

Sommertheater Herr Direktor Ferenczy, welcher schon vor zwei Jahren mit einem Operettenensemble hier auftrat, wird auch in diesem Sommer eine Tournee durch Deutschlands größte Städte unternehmen. Anfangs Juni tritt er in Frankfurt mit seinem Ensemble vom Centraltheater in Berlin auf und wird dann in der zweiten Hälfte des Juni hier in der Walhalla Vorstellungen geben.

Kirchliche Volkskonzerte. Ein erfreuliches Zeichen für die immer wachsende Beliebtheit dieser Konzerte und für das Interesse, welches immer weitere Kreise denselben entgegenbringen, ist die rege Theilnahme musikalisch begabter Damen und Herren, die ihre Kunst in den Dienst dieser gewisshen Sache stellen. So wirkte am letzten Mittwoch die Konzertsängerin Frau Maria Buchwald von hier mit. Die von ihr mit schöner, warmer Sopranstimme, bester Schmelze und ininigem Vortrag gesungenen Lieder und Arien fanden allseitigen Beifall und Anerkennung. Weiter brachte das Streichquartett von Fräulein Albiß, den Herren Berold, Westphal und Diehm das „Adagio cantabile“ von Gounod und ein „Adagio“ von Spohr zum Vortrag. Wie lichte Sonnenstrahlen, die zwischen buntenfarbenen Blättern spielen, vereinten sich die wunderbar schönen Melodien und Begleitungsstimmen zu einem einheitlichen Ganzen, wie es sowohl in Komposition als auch in Ausführung schöner nicht gedacht werden kann. Die Besucher müssen den Vortragenden für den ihnen bereiteten Genuß von Herzen dankbar sein. Mit der ersten, musikalisch hochstehenden Hs-moll Sonate von Fr. Kenger eröffnete Herr Grohmann das Konzert, spielte in der Mitte desselben das melodische, in seinen schönen Weisen sehr ansprechende „Andante cantabile“ von Ewald Dieter und brachte durch sein schönes, fein registriertes Spiel beide Werke zur vollsten Geltung. Mit einer freien Improvisation, welche sich an das letzte, von Frau Buchwald gesungene Lied „Befiehl du deine Wege“ verständnisvoll anlehnte, schloß Herr Grohmann das schöne Konzert. — Für das morgige, Mittwoch Abend, stattfindende Konzert haben Miss Audrey Ewen (Sopran) und Herr Max Schildbach (Solo), Violoncellist des städtischen Orchesters, ihre Mitwirkung freudigst zugesagt. Die Orgel- und Begleitungen führt diesmal Herr V. Weber aus. Das Konzert findet, wie immer, Abends 6 Uhr in der Martinskirche bei freiem Eintritt statt.

Königliche Schauspiele Wegen mehrfacher Erkrankung im Künstlerpersonale kommt Mittwoch, den 8. März nicht „Martha“ sondern die Komödie „Traumulus“ im Abonnement D zur Ausführung.

Walhalla-Maschinenball. Auch der gestrige Ball erfreute sich eines lebhaften Besuchs. Da die Direktion eine Kutschbahn im Saale aufgestellt hatte, welche ausgiebig benutzt wurde, so herrschte bald eine recht fidele Stimmung, welche bis zum frühen Morgen anhielt. Die Preisrichter theilten 5 Preise und zwar erhielt den 1. Preis Giesbär, 2. Preis Japanesin, 3. Preis drei Studentinnen, 4. Preis Zuderhut und 5. Preis Wassertröte. Der Kartenverkauf zu dem heutigen Walhalla-Karnevals-Jahrmärtsrummel ist ein außerordentlich reger, so daß auch heute Abend wieder die Räume der Walhalla sich mit frohgemuthen Männern und Frauen füllen werden, um das Abschiedsfest des Prinzen Carneval noch mitzufeiern.

Die deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde begeht in diesen Tagen das Fest ihres 60jährigen Bestehens u. a. durch eine Sonntag Nachmittag in der Turnhalle an der Hellmündstraße stattfindende gefällige Veranstaltung.

Von der Straße. In der Kirchgasse benahm sich gestern Nachmittag ein betrunkener Mann recht unnütz. Von einem Schuttmann zur Rede gestellt, wurde er grob und renitent. Darauf wurde er dem Polizeirevier vorgeführt. Gegen 6 Uhr geriet ein maskirtes Kind in der Kirchgasse unter ein Fuhrwerk und hätte demselben das Schlimmste widerfahren können, wenn nicht der dort postierte Schuttmann das Kind noch im letzten Augenblick vor dem Wagen forterissen hätte. In der Webergasse zertrümmerten maskirt Schulkinder die Scheibe eines Ausstellkastens, dann nahmen alle Reihens. Dem herbeieilenden Ladeninhaber blieb nur das Nachsehen.

Schöne Pferde Einem Fuhrmann der auf der Hammermühle bedienstet ist, wurden gestern Mittag auf dem Rückwege, als er gerade nach dem Rebe gefahren hatte, plötzlich die Pferde scheu und gingen durch. Die Pferde rauten den abschüssigen Weg nach der Hammermühle zu über den offenen Eisenbahnübergang. Zum Glück war kein Zug in Sicht. Der Fuhrmann hing fast am Bügel, es war ihm aber unmöglich, die scheuen Thiere zu bändigen, bis der Wagen wider einen hohen Eckstein rannte. Hierbei wurde der Mann seitwärts geschleudert und erheblich verletzt. Die Pferde wurden aufgefangen. Durch das Telefon wurde ein Arzt nach der Hammermühle gerufen.

Hotel Friedrichshof. Das heutige Concert fängt statt um 5 Uhr erst um 7 Uhr an.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Rhn.

Voraussichtliche Witterung

Mittwoch, den 7. März 1905.

Zeitweise windig, kühl, noch ein wenig milder, vielfach Regengüsse. Genauer durch die Weilburger Wetterarten (monatl. 80 Pfg.) welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Mauritiusstraße 8, täglich angeschlagen werden.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Reinheit. Der Roman einer Schauspielerin von Melanie Spielmann. Mit Bild. C. Viersen's Verlag, Dresden. Preis 2 Mark. Dieser Roman einer Schauspielerin verdient schon deshalb ein lebhaftes Interesse, weil es sich nicht nur um die schon wiederholt geschilderten Erlebnisse eines an Provinztheater verschlagenen, jungen Mädchens handelt; vielmehr ist es ein tiefgehendes psychologisches Problem, das sich mit der Erzählung verknüpft. Die Heldin der Geschichte stirbt, nicht wie Emilia Golliti, weil sie fürchtet, ihre Reinheit zu verlieren, sondern weil sie fürchtet, ihre Reinheit zu erhalten. Sehnsucht nach einem Ideal, das traurige Lauschen nach einer fernen Melodie, eine schwermüthige Parallele ist der Grundton von Marions Leben. Rein geht sie durch den Schmutz einer kleinen Provinzbühnen-Existenz, um schließlich bei dem einzigen, den sie lieben konnte, keine Erweiterung ihrer Gefühle zu finden. Wir wollen nicht näher auf Einzelheiten des Romans, der große Streiflichter auf das Theaterleben wirft, eingehen; das Buch muß gelesen werden wir können es mit voller Aufmerksamkeit als interessant und lehrreich empfehlen. Der gut ausgestattete Roman ist mit dem Bild der Verfasserin geschmückt. Er dürfte Aufsehen erregen und auch Theilnahme erwecken.



GERICHTSSAAL

Schwurgerichts-Sitzung vom 7. März

Kindesmord

Hinter den Schranken erscheint die am 7. Dezember 1873 im Bezirksamt Offenburg geborene, zuletzt in Gießen wohnhaft gewesene und seit Anfang Januar d. J. hier in Untersuchungshaft befindliche Aichin Crescentia Burger. Die Angeklagte ist eine schwächliche, abgemagerte Gestalt in deren Augen Roth und Entbehrung unverkennbar verzeichnet stehen und der man kaum den etwas leichtfertigen Lebenswandel glauben zu können, welcher sie nunmehr schon zweimal auf die Anklagebank gebracht

hat. Sie ist nämlich einmal wegen Unterschlagung mit 4 Wochen Johann um deswillen mit 4 Jahren Gefängnis bestraft, weil sie in der Schweiz ein ihr anvertraut geborenes Kind fahrlässig ums Leben gebracht, resp. weil sie eine Niederkunft der Polizei verheimlicht habe. Heute wird ihr ein Kindesmord zur Last gelegt. Sie soll am 28. Juli 1903 in Wiesbaden als Mutter ein uneheliches Kind während oder gleich nach der Geburt vorsätzlich getödtet haben. Auf Antrag des Staatsanwalts spielen sich die Verhandlungen hinter verschlossenen Thüren ab. 9 Zeugen, darunter eine barmherzige Schwester, sowie ein Kriminalschuttmann und ein Arzt als Sachverständiger sind geladen.

Strafkammer-Sitzung vom 7. März 1905.

Verkauf verdorbenen Fleisches

Eines Tages kam zu dem Metzger Albert Baum hier ein Arbeiter und verlangte ein halbes Pfund Hammelfleisch. Er erhielt dasselbe in zwei Stücken, einem großen und einem kleinen, einer Art Beilage. Zu Hause aber fand der Mann, daß nicht nur das kleine Stück ein recht unansehnliches Aussehen hatte, sondern auch einen üblen Geruch verbreitete und mit Nadeln ganz durchsetzt war. Er begab sich alsbald zu Baum zurück und verlangte anderes Fleisch. Er wurde jedoch durch allerlei Nebenarten dort verspottet. Als ihm gesagt wurde, er möge das Fleisch in Salzwasser legen, man könne kein Mikroskop in dem Laden anbringen usw., da trug er das Fleisch zur Polizei und Baum wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässigen Verkaufes von verdorbenem Fleisch in 5 Geldstrafe genommen. Wider dieses Urtheil aber haben sowohl der Angeklagte wie die Anklagebehörde wurde Folge gegeben und aus § 14 des Nahrungsmittelgesetzes die Strafe auf 30 M. erhöht.



Letzte Telegramme

Der russisch-japanische Krieg.

Die Schlacht bei Mukden.

Paris, 7. März. Das „Journal“ veröffentlicht nachstehende Depesche seines Spezialkorrespondenten aus Mukden vom 6. März, 8 Uhr Morgens: Gestern Abend stellte sich die Lage der Kriegführenden, folgendermaßen: Die harnadigen Angriffe der Japaner auf die Befestigungen im Centrum, welche seit 4 Tagen andauerten, wurden zurückgeschlagen. Der russische linke Flügel hat Terrain gewonnen. dagegen bedroht der japanische linke Flügel die rechte russische Flanke in nordwestlicher Richtung. Der Kampf ist heftig. Die Verluste der Japaner übersteigen jetzt schon 40.000 Mann. Im Centrum hat General Linowitsch heute Morgen 13 aufeinander folgende Angriffe siegreich zurückschlagen. — Ein zweites Telegramm aus Mukden vom 6. März, 4 Uhr Abends, meldet: Zwischen der aus den Gilitruppen zusammengelegten Armee des Generals Rogi und dem russischen Heere unter General Baron Kaulbars kam es gestern zu einem ungeheuren Zweikampfe. Die Schlacht spielte sich etwa 9 Kilometer westlich von Mukden längs der Straße von Sinminding auf einer unermesslichen Ebene ab. Die in dieser Gegend sehr zahlreichen Dörfer, die miteinander durch Schanzgräben verbunden waren, gleichen Citadellen, die ein wüthendes Geschützfeuer unterhielten. Es kam auch zu furchtbaren Gefechten mit der blanken Waffe. Die sibirischen Kompanien entzissen den Japanern mehrere Dörfer, wo diese 4 Mitralleusen zurückließen und nahmen schließlich die etwa 14 Kilometer von Mukden gelegene Ortschaft Tschitschiao ein, die den Schlüssel der japanischen Stellung in dieser Gegend bildet. Die strategische Lage ist dort unverändert und insofern der ungeheuren Ausdehnung des Schlachtfeldes ziemlich unklar. Jedenfalls wird diese Schlacht entscheidend sein.

Kuropatkins Lage gebessert?

Paris, 7. März. Der Petersburger Korrespondent des Echo de Paris berichtet seinem Blatte, er habe gestern einen Minister und einen Offizier des Generalstabes gesprochen, welche erklärt hätten, daß die Lage Kuropatkins sich zu bessern scheint. Kuropatkin halte trotz der heftigen Angriffe der Japaner seine Stellung. Es frage sich jetzt nur, wer von beiden, Oyama oder Kuropatkin, über das größte Gefecht verfüge. Ein durchschlagender Erfolg sei indessen weder auf der einen noch auf der anderen Seite wahrscheinlich, da beide Gegner erschöpft seien. Auf der russischen linken Flanke seien 7000, auf der rechten 22.000 Mann getödtet oder verwundet worden. Das 10. und 8. Korps seien beinahe völlig aufgerieben. Die Verluste im Centrum seien noch nicht bekannt. Ein Nachts eingetroffenes Telegramm berichtet, daß die Kolonne Gorkow in Sinminding eingekesselt ist und verurtheilt hat, die Japaner, welche die russische Flanke zu umgehen beabsichtigen, zu umfassen. Man glaubt, daß der Kampf sich seinem Ende nähert. Beide Gegner werden sich wahrscheinlich noch weitere drei Monate gegenüberstehen, ohne endgültige Operationen zu unternehmen.

London, 7. März. Die Times meldet aus Petersburg: Trotz der ersten Lage in Mukden seien die Generalstabsoffiziere überzeugt, daß es Kuropatkin gelingen würde, seine Niederlage wieder gut zu machen. Die verschiedenen Telegramme berichten, hätten die Japaner bereits ihre gesamte Reserve ins Treffen geführt. Nach Informationen des genannten Blattes werde Kuropatkin seine gesamte Armee morgen nach Süden und Südwesten von Mukden werfen und den Versuch machen, die Armee Oyamas zu überrumpeln. Weiter berichtet das genannte Blatt aus Petersburg, daß in einem gestern abgehaltenen Kriegsath unter dem Vorsitz Dragomirov in Anwesenheit Gripenbergs beschlossen worden sei, weitere 400.000 Mann nach Ostasien zu entsenden.

Paris, 7. März. New York Herald berichtet aus Petersburg: In militärischen Kreisen herrschte gestern neuerdings Optimismus. Man hofft, daß Kuropatkins Umgruppierung von Erfolg gekrönt sein wird. Tausende von Verwundeten treffen in den Spitälern ein. Es heißt, daß die Verluste diesmal alle bisherigen übertreffen. General Linowitsch soll allein 7000 Mann verloren haben.

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg, 7. März. Ausländische drängen in die Provinzwerke ein. Die Angestellten verteidigten sich mit Revolvern. Mehrere Personen wurden verletzt. Die beiden großen Werkstätten, sowie die Geschäfte sind geschlossen, da der Arbeiterstreik fortanert. Auch in den polnischen Provinzen dauert der Zustand mit unerminderter Stärke fort.

Warschau, 7. März. Der Procurator hat auf direkte Weisung aus Petersburg die Untersuchung wegen der von der Polizei und dem Militär begangenen Übergriffe eingeleitet. — Die Polizei entdeckte neuerdings in der Komfagasse ein geheimes Waffenlager. Die in den letzten Tagen verhafteten 3000 Personen sind zumeist wieder freigelassen worden. — Der meist aus Russen bestehende Bezirksrat von Kamenez-Podolski richtete an den Zaren eine Petition, den Polen Gleichberechtigung zu gewähren und die gegen sie verfügten Beschränkungen aufzuheben. Graf Suskiewicz ist nach Petersburg gereist, um persönlich den Zaren die Bitte vorzutragen, daß in sämtlichen Unterrichtsanstalten in Rußisch-Polen die polnische Sprache als obligatorischer Lehrgegenstand eingeführt werde.

Paris, 7. März. Der Südpolarforscher Dr. Charot hat einem Mitarbeiter des in Buenos Aires erscheinenden Blattes „Prensa“ mitgeteilt, daß der Winter sehr mild gewesen sei, daß aber furchtbare Stürme im ganzen Gebiet von V. rano wütheten, welche die Schifffahrt inmitten der Eisschollen sehr erschweren. Das Schiff hatte ein Loch erlitten, doch hatte es ausgebessert werden können. Dr. Charot wird heute oder morgen von Buenos Aires abgehen.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Gesellschaft: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Teil und Inserate: Carl Köstel, beide zu Wiesbaden.

Geschichtliches.

— Die Vanille ist eines der feinsten, wohlriechendsten und aromatisirten Gewürze, weshalb die Kochkunst sie auf die mannigfaltigste Art verwendet. Weil aber die Kultur der Vanillepflanze in tropischen Gegenden überaus mühsam ist und Ernte und Qualität vielfach von den Zufällen der Witterung abhängen, ist der Preis der Vanillepflanze ein verhältnismäßig sehr hoher. Durch die Erfindung des Vanillins ist aber die Anwendung dieser köstlichen Edelwinge selbst im bescheidensten Haushalt möglich geworden. Allerdings bietet nur das Originalpräparat der Erfinder des Vanillins, Haarmann u. Reimer, Holzminden (Generalvertrieb Max Elb, Dresden) Garantie für allerfeinstes Aroma und größte Ausgiebigkeit, weshalb jede Hausfrau im eigenen Interesse beim Kauf ausdrücklich diese zuverlässige Marke verlangen muß. Für den Hausgebrauch wird das reine Vanillin der bequemsten Dosisform wegen mit Zucker verbunden in allen einschlägigen Geschäften verkauft.

Für Hausfrauen

bietet sich z. Bt. hier bei der Drog. Sanitas, Mauritiusstr., sehr günstige Gelegenheiten einzukaufen, indem genannte Firma einen großen Vorrath beim Großhandel beschaffte, erworben hat und sehr billig abgibt. Der Verkauf dauert nur einige Zeit und sollte man genau auf den Namen „Electra-Kerzen“, weil diese am besten brennen.

Das natürlichste und sicherste Mittel gegen Stuhlverstopfung ist unweigerlich **Kuhfus' Graubrot** (preisgekrönt auf der Wiener-Ausstellung 1904). Der Genuß von 1—2 Scheiben zu jeder Mahlzeit verleiht selbst in den hartnäckigsten Fällen die beste Wirkung. Aus **acemischen** Weizen nach streng hygienischen Grundlagen hergestellt. Absolut rein, wohlriechend und leicht verdaulich. Besteht aus für Magenleidende und Diabetiker. Regelmäßig empfohlen!

Sie haben in den meisten besseren Delikatess- und Colonialwaaren-Geschäften. 3954
Grahamhaus Wiesbaden, Bismarckstr. 8, erste und einzige Schrotbrotbäckerei mit eigener Mälerei, Elektr. Betrieb.

Diätetisches Nahrungsmittel

Tutulin

Unerreicht: 98,0% Reineiweiß. — Geschmackslos. — Nervenstärkend, Appetitanregend, Kräftigend. Aerztlich empfohlen. 125 Gr.-Packung Mk. 2,50 in den Apotheken u. Drogerien. Vertreter: **Friedr. Krauss**, Wiesbaden, Seidenstrasse 15, III.

Wasserleichte Bettmatten. **Gesundheits-inden.** **Verbandsstoffe.**

Irrigatoren, nach Professor Esmarch, complet mit Schlauch-, Mutter- und Cystier-Rohr von Mk. 1.25 an.

Inhalations-Apparate. **Suspensions-Spritzen** von 50 Pf. an. **Leibbinden** in allen Preislagen.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege. Kirchstrasse 6. — Tel.-phon 717.

Allen Feinschmeckern

besonders empfohlen sind die in allen Ländern so sehr beliebten **Feinschmeckern** der Brennerei Magerlebach (gegr. 1734) Wismar a. d. Ostsee. Sehr alter Kornbrennwein, hochfein, aromatisch und Whisky in abgekanneten besten Qualitäten zu haben in Hotels, Restaurants, Vertretung: **M. Piroth**, Gießenheim-Mainz. 4516

Ausgabestellen

des „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Monatlicher Abonnementspreis 50 Pf.

Eine Extragebühr bei den Filialen wird nicht erhoben.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verabfolgt.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaaren- und Delikatessenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Abelstraße — Ede Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaarenhandlung.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von

Wilhelm Schüssler, Jahnsstr. 36

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Photoplastische Gesellschaft für Alt-Nassau

mit beschränkter Haftung.

Taunusstrasse 43. Wiesbaden, Taunusstrasse 43.

Fernsprecher 3175.

Vormals Fritz Gärtner, Hofphotograph Fritz Bornträger Nachf.

Vornehmes photographisches Atelier,

die vornehmsten Ansprüche befriedigend.

Leitung: Arthur Pieper, vorher Geschäftsführer bei Hofphotograph Jul. van Bosch, Frankfurt a. M.

Aufnahmen unabhängig von Wetter und Zeit.

— An Ballabenden bis 10 Uhr geöffnet. —

Besonders gepflegt:

D. R. G. M. Photoplastische Bilder. D. R. P. a.

Garantirt steinhart! Grösstes Aufsehen erregend!

Patente in allen Kulturstaaten. — Vereinigung von Photographie, Bildhauerei und Malerei.

Hochvornehme, lebendige Wirkung bei grösster Aehnlichkeit.

2-Zim.-Wohn. zu verm. Dronienstrasse 33, Part. 6386

3-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 4. 1 Zim. u. Küche zu verm. 6403

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

2-Zim. 18. u. St., 1. u. 2. Zim. auf gleich oder später billig zu verm. 6384

Haben Sie

schon meine coulanten Bedingungen bei einem Kaufe an? Credit gehört? nein — dann bitte lesen Sie!

Schon

bei einer Anzahlung von 5 Mark an liefere ich einzeln Möbel, sowie Kleidergeschäfte.

Bei mir

erhält Jedermann Credit, der sich durch irgend ein Schriftstück (Steuerzettel oder Militärpass) ausweisen kann. Kunden, die schon bei mir

gekauft

haben, ebenso Beamte erhalten Credit ohne Anzahlung. — Von der Coulant meines Unternehmens, hier einige Beispiele:

Möbel für 98 Mk. Anzahlung 10 Mk.

Möbel für 186 Mk. Anzahlung 15 Mk.

Möbel für 298 Mk. Anzahlung 25 Mk.

Möbel für 385 Mk. Anzahlung 40 Mk.

Anzüge, Ueberzieher für Herren und Knaben, Damen-Costüme, Röcke, Blusen, Jaguetts, wegen Räumung zu bedeutend herabgesetzten Preisen und bei ganz geringer Anzahlung.

J. Wolf,

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft.
Wiesbaden, Friedrichstrasse 33.

Männer-Gesangverein „Gemüthlichkeit“, Sonnenberg.

Zu dem am 24., 25. und 26. Juni abzuhaltenden großen Fängerfeste (Festplatz Hofgarten) ist die

Festwirthschaft

an einen leistungsfähigen Wirth zu vergeben. Die Bedingungen sind bei Herrn Emil Wintermeyer, Platterstr. 8, oder in Wiesbaden, Marktpl. 3 (im Auktionsgeschäft), einzusehen oder in Empfang zu nehmen. Offerten sind bis zum 15. April an Herrn Scheinmeyer Karl Tresbach, Platterstr., Sonnenberg, einzureichen.

Die Wirthschafts-Commission.

Alte Emailletöpfe

werden mit Böden versehen und neu emaillet 4319
Mauergasse 112 Wiesbadener Emailierwerk Neuhäusergasse 3.



Prachtvolle Plättwäsche

erreicht man leicht und sicher mit

Amerikanischer

Brillant-Glanzstärke

Höchste Auszeichnung von Fritz Schulz jun. Akt. Ges., „Grand Prix“

Weltausst. St. Louis 1904

Nur echt mit Schutzmarke „Globus“ in Packeten

637 20 Pfg.



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte u. amerikan.), Correspondenz, Kaufmänn., Rechnen (Proz., Zinsen u. Conto-Corrent-Rechnen), Buchhalter., Kompturkunde, Stenographie, Maschinenschriften, Grundsätze der Buchführung, Rechner und festerer Erfolg. Tages- und Abend-Kurse.

NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Geldheinführung, werden discret ausgeführt.
Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Hochsch. u. groß. Lehr-Instit.
Luisenplatz 1a Parterre u. II. St.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters,

Jacob Egenolf,

Postkassener a. D.,

sowie für die überaus reichen Blumenpenden sagen allen Freunden und Bekannten, sowie dem Post- und Telegraphen-Verein innigsten Dank.

Die tieftrauernde Wittwe und Kinder.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut, Fritz & Müller.

Schulgasse 7

Telephon 2675.

Telephon 2675.

Reichhaltiges Lager in Holz u. Metall für alle Art. Kompl. Ausstattungen Privater Leichenwagen. Billige Preise.

Makulatur,

der Centner Mk. 4.—, zu haben in der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. März 1905, Mittags 12 Uhr, verleihe ich im Versteigerungsbüro Reichstraße 6, hier:

1 Spiegel mit Trümmern, 1 Vertikale

öffentlich zwangsweise gegen Baargeldzahlung.

6421 Meyer, Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerung der Oberförsterei Chausseehaus.

Russ- und Brennholz, Dienstag, den 14. März, morgens 10 Uhr, im Distrikt 9, unter dem Badweg, gegenüber Peter's Wähe. Gegen: 12 Stück Stämme — 8 fm, 5,2 bis 9 Meter lang, 18 bis 53 Cm. Durchmesser, 18 Nm. Kuchel, 1,8 Meter lang, 6 Nm. Scheit, 12 Nm. Knäppel, 6 Nm. Stockholz. Buchen: 120 Nm. Scheit, 50 Nm. Knäppel, 25 Nm. Wellen, 80 Nm. Stockholz. 656

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Der Haushaltsvoranschlag der hiesigen Gemeinde für das Rechnungsjahr 1905 liegt vom 8. März l. J. ab zwei Wochen lang im Rathause (Bürgermeister-Dienstzimmer) zur Einsicht aller Gemeindeglieder aus. (§ 89 Abs. 2 L. D.)

Sonnenberg, den 7. März 1905.

Der Gemeindevorstand.

Schmidt, Bürgermeister.

6411

Bekanntmachung.

Der Fischbestand des großen Weihers hinter dem niedergelegten Kurhaus soll wegen baulicher Veränderungen an einen Abnehmer im Ganzen vergeben werden.

Die Ausschreibung, sowie Weiterverwertung hat unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen auf Kosten des Käufers bis Mittwoch den 15. d. M. zu erfolgen.

Angebote sind bis spätestens Samstag, den 11. d. M. zu richten an die

Städtische Kurverwaltung.

Verdingung.

Die Erd- und Maurerarbeiten zu dem, durch den „Verschönerungsverein Wiesbaden“ auf dem Schläferlöpfe zu errichtenden Aussichtsturm, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Nachmittagsstunden von 4—6 Uhr auf dem Bauamt des Herrn Architekten L. Euler, Rheinbahnstraße 4, eingesehen werden.

Angebote sind bis spätestens 31. März 1905 auf vorgenanntem Bauamt einzureichen. Unter den Anbietern, welche 6 Wochen an ihre Offerte gebunden sind, wird freie Wahl vorbehalten.

Den Anbietern wird es frei gestellt gleichzeitig auch auf die übrigen Bauarbeiten (Steinhauer-, Lüncher-, Dachdecker-, etc. Arbeiten) Angebote einzureichen.

Der Vorsitzende des „Verschönerungsverein Wiesbaden“.

H. Winter.

Möbel u. Betten

gut und billig, auch Zahlungserleichterungen, zu haben 907 A. Leicher, Städtelstr. 46.

Bekanntmachung

betreffend das Musterungsgeschäft pro 1905.

Das diesjährige Musterungsgeschäft im Stadtkreise Wiesbaden findet in der Zeit vom 27. März bis 12. April statt.

Es kommen zur Vorstellung:

Am 27. März: Jahrgang 1883, Buchstabe A bis einschließlich G.

Am 28. März: Jahrgang 1883, Buchstabe H bis einschließlich M 36.

Am 29. März: Jahrgang 1883, Buchstabe N 37 bis einschließlich S.

Am 30. März: Jahrgang 1883, Buchstabe T bis einschließlich Z und Jahrgang 1884, Buchstabe A bis einschließlich G.

Am 31. März: Jahrgang 1884, Buchstabe H bis einschließlich S.

Am 1. April: Jahrgang 1884, Buchstabe T bis einschließlich Z.

Am 3. April: Jahrgang 1884, Buchstabe A bis einschließlich S.

Am 4. April: Jahrgang 1884, Buchstabe T bis einschließlich Z.

Am 5. April: Jahrgang 1885, Buchstabe A bis einschließlich G.

Am 6. April: Jahrgang 1885, Buchstabe H bis einschließlich M 68.

Am 7. April: Jahrgang 1885, Buchstabe N 69 bis einschließlich Z.

Am 8. April: Jahrgang 1885, Buchstabe A bis einschließlich Z.

Am 10. April: Jahrgang 1885, Buchstabe A bis einschließlich Z.

Am 11. April: Verhandlung sämtlicher Gesuche um Befreiung derjenigen Militärpflichtigen vom Militärdienst, welche seit dem 27. März gemustert worden sind.

Am 12. April findet die Lösung, sowie die Begutachtung etwa eingegangener Zurückstellungsgehalte von Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve, Marine-Ersatzreserve und ausgebildeter Landsturmpflichtiger zweiten Aufgebots statt.

Für die nichterschienenen Militärpflichtigen wird durch ein Mitglied der Ersatz-Kommission gelöst. Gesuche um Befreiung bzw. Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse müssen sofern dies nicht schon gechehen ist, unverzüglich an den Magistrat hierher selbst eingereicht werden.

Dieserjenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre) wegen deren eventl. Erwerbsunfähigkeit die Befreiung bzw. Zurückstellung eines Militärpflichtigen beantragt worden ist, mußten bei der Verhandlung der Reklamation am 11. April zugegen sein, da sonst keine Berücksichtigung stattfinden kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzt angefertigt, so muß es amtlich beglaubigt sein.

Die Militärpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um halb 8 Uhr morgens im Saale des Hauses Goldgasse 2a in sauberem Anzuge, mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschen, der Ersatzkommission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs-Lokales haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäftes sich ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäftes durch Trunkenheit, Widersehllichkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärpflichtigen während der Abhaltung des Musterungsgeschäftes verboten.

Zu widerhandlungen gegen die Verordnung werden auf Grund des Paragraphen 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 M., im Unermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Militärpflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach Paragraph 26 ab 7 der Verordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Außerdem können ihnen von der Ersatzbehörde die Vortheile der Lösung entzogen werden.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, welche im vorigen Jahre oder früher gelöst haben, haben ihre Lösungsscheine mitzubringen.

Wiesbaden, 28. Februar 1905.

6288

Der Civilvorsteher
der Ersatz-Kommission Wiesbaden, Stadt.
v. Schenk.

Bekanntmachung

Die Lieferung der Schuhe für die Stadtarmer für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 soll vergeben werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Angebote versiegelt, mit der Aufschrift **Lieferung der Schuhe für die Stadtarmer** bis Montag, den 13. März er., vormittags 10 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 12, einzureichen, wo dieselben alsdann in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet werden.

In diesem Termine haben die Submittenten von sämtlichen Schuhsorten, die geliefert werden sollen, ein Paar vorzulegen.

Die Lieferungsbedingungen, aus welchen auch die verlangten Schuhsorten zu ersehen sind, liegen im Zimmer Nr. 12 von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 6. März 1905.

6357 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung

Die Lieferung von Kleidungsstücken für die Stadtarmer für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 soll vergeben werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Angebote versiegelt mit der Aufschrift **Lieferung von Kleidungsstücken für die Stadtarmer** bis Donnerstag, den 16. März 1905, vormittags 10 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 12, einzureichen, wo dieselben alsdann in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen, aus welchen auch die verlangten Kleidungsstücke zu ersehen sind, liegen im Zimmer 12 von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 6. März 1905.

6356 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung

Zwecks Herstellung der Hochwasserleitung in der Platterstraße vom Wollenbruch abwärts werden die in der nördliche Fahrbahn einmündenden Feldwege daselbst vom 8. März er. ab auf die Dauer der Arbeit für Fußwerk gesperrt.

Wiesbaden, den 6. März 1905.

6407 Der Oberbürgermeister.

Bechluss

Von dem Feldwege zwischen der 1. und 2. Gewann Dreiwiden Lsg. Nr. 9092 wird der auf dem Plane mit Lsg. Nr. 9092 bezeichnete Teil zwischen der Werder- und Schornhorststraße, nachdem Einsprachen gegen das Einziehungsverfahren nicht erhoben wurden, hiermit **eingezogen**.

Wiesbaden, den 6. März 1905.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird er sucht:

1. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.

2. des Tagelöhners Johann Viskert, geb. 17. 3. 1866 zu Schils.

3. der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.

4. der led. Katharina Damm, geb. am 24. 5. 1876 zu Wiesbaden.

5. der Dienstmagd Karoline Ehlig, geb. am 22. 8. 1885 zu Wiesbaden.

6. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.

7. der Dienstmagd Wilhelmine Heep, geb. am 21. 7. 1881 zu Eceden.

8. des Reisenden Alois Heilmann, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.

9. des Tagelöhners Wilhelm Horn, gen. Dietrich, geboren am 11. 2. 1863 zu Hadamar.

10. des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. 20. 4. 1866 zu Schimmerda.

11. der Dienstmagd Maria Kuhn, geb. am 19. 7. 1884 zu Ottersheim.

12. des Fuhrmanns Albert Maikowsky, geb. am 12. 4. 1867 zu Wiedel.

13. des Manners Karl Menk, geb. am 15. 3. 1872 zu Biskirchen.

14. des Tagelöhners Georg Meyler, geb. 25. 1. 1865 zu Mainz.

15. des Tagelöhners Nabauus Rauheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel.

16. des Händlers Josef Richardt, geb. am 29. 1. 1849 zu Strichau.

17. des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. am 14. 7. 1868 zu Molsbach.

18. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.

19. der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.

20. des Bierbrauers Johann Bapt. Japp, geb. 16. 9. 1870 zu Oberviedtich.

21. der Ehefrau des Fuhrmanns Jakob Zinjer, Emilie geb. Wagenbach, geb. am 9. 12. 1872 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 6. März 1905.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Verdingung

Die Lieferung von circa 4000 Kgr. staubbindenden Oelen zum Oelen der Holzfußböden in den städt. Schulen pp. soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienstdiensten im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 23, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pf. und zwar bis 1 Stunde vor dem Termin bezogen werden.

Verdichtene und mit der Aufschrift „G. H. 17 Ceff.“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Montag, den 20. März 1905,

vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 4. März 1905.

6345 Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 275 Kub. Mtr. Betonrohrkanal des Profils von 60/40 cm einschließlich der dazu gehörigen Spezialbauten in der Kantstraße von der proj. Köhlnerstraße bis zur Platterstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienstdiensten im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 0.50 M. bezogen werden.

Verdichtene und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 14. März 1905,

vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 24. Februar 1905.

5953 Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung

Die Lieferung des Bedarfs an blauleinernen Arbeitsjacken, Dienströcken und Diennmützen für das städtische Kanalbauamt im Rechnungsjahr 1905 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienstdiensten im Rathause, Zimmer Nr. 65, eingesehen, oder auch von dort bezogen werden.

Verdichtene und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 18. März 1905,

vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 65, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 6. März 1905.

6397 Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung

Die Lieferung der für das Rechnungsjahr 1905 erforderlichen Straßen- und Anlagenschilder mit emailierter Schrift soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienstdiensten im Rathause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 80 Pf. (nicht in Briefmarken und keine Nachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verdichtene und mit der Aufschrift „Schilder“ versehenen Angebote nebst Proben sind spätestens bis

Dienstag, den 14. März 1905, vorm. 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 3. März 1905.

6267 Straßenbauamt.

Verdingung

Das bisherige Bureaubauwerk (Fachwerk) auf dem Neubaugrundstück für die Oberrealschule am Zietenring zu Wiesbaden soll auf Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienstdiensten im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsformulare auch von dort und zwar bis zum 9. März d. J. bezogen werden.

Verdichtene und mit der Aufschrift „G. H. 21“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 10. März 1905,

vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 7. März 1905.

6406 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Schulferien der städt. Volks- und Mittelschulen für das Jahr 1905.

1. Osterferien.

Schluss des Unterrichts: Dienstag, den 18. April.

Wiederanfang des Unterrichts: Dienstag, den 2. Mai.

2. Pfingstferien.

Schluss des Unterrichts: Samstag, den 10. Juni.

Wiederanfang des Unterrichts: Montag, den 19. Juni.

3. Sommerferien.

Schluss des Unterrichts: Samstag, den 15. Juli.

Wiederanfang des Unterrichts: Montag, den 14. August.

4. Herbstferien.

Schluss des Unterrichts: Samstag, den 30. September.

Wiederanfang des Unterrichts: Montag, den 9. Oktober.

5. Weihnachtsferien.

Schluss des Unterrichts: Samstag, den 23. Dezember.

Wiederanfang des Unterrichts: Montag, den 8. Januar 1906.

Wiesbaden, den 4. März 1905.

6370 Müller, Stadtschulinspektor.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten

unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Samstag, den 11. März 1905, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

X. Konzert.

Leitung:

Herr Louis Lüstner, Städtischer Kapellmeister und Königlich-musikdirektor.

Solist:

Herr Ettore Genuoin (Bass).

Orchester: Verstärktes Sinfonieorchester.

Eintrittspreise:

I. nummerierter Platz 5 Mk.; II. nummerierter Platz 4 Mk.;

Mittelgalerie nummerierter Platz 3 Mk.; Galerie rechts und links nummerierter Platz 2 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des Saales und der Galerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nähr- & Kräftigungsmittel.

Pure Fleischsaft.
Liebig's
Fleisch-Extract.
Liebig's
Fleisch-Pepton.
Maggi's
Bouillonkapseln.
Dr. Michaelis
Eichel-Cacao.
Carnel-Hafercacao.
Cacao Houten.
Gaedike.
Jose ausge-
wogen v. Mk. 1.20
bis 2.40 d. 1/2 Ko.

Somatose.
do. flüssig
Haematogen.
Tropon.
Roborat.
Plasmon.
Sanatogen.
Tutalin Lactagol.
Hartenstein'sche
Leguminosen
Malzextract.
Dr. Theluhard's
Hygiama.
Pepsin-Weine.
Sämtliche
Mineralwässer.

Hafer-Nähr-Cacao
vortreffliches Nahrungs- u. Genusmittel
bei Verdauungschwäche, chronischem
Magen- u. Darmkatarrh, 1/2 Ko. M. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermehl.
Huffer's
Kinder-Nahrung
Mellin's do.
Theinhard's do.
Knorr's Hafermehl.
Reismehl.
Gerstenmehl.
Opel's
Nährzwieback
Quaker oats.
Arrow root.

Condensierte Milch.
Vegetabilische „
Hygiama.
Soxhlet
Milchzucker.
Soxhlet
Nährzucker.
Pegnin.
Malzextract.
Medicinal
Tokayer.
Medicinal
Lebertübran.

Chem. reiner
Milchzucker

per 1/2 Kilo Mk 1.—.

Kinderpflege-Artikel

Soxhlet-Apparate
und sämtliche
Zubehörtheile.
Milchflaschen.
Milchflaschen-
Garnituren.
Gummianger.
Spielehülsen.
Zahnringe.
Bisszungen.
Vollbreitwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderzahnbürsten.
Ohren-
schwämmchen.

Wasserdichte Betteneinlagen
Gummi-
Windelbänder.
**Clystier-
spritzen.**
Nabelpflaster.
Heftpflaster.
Sämtliche Bade-
salze.
Badethermometer.
Kinderpuder.
Lanoform-
Stropfpulver.
Kindercreme.
Byrolin-Wundwatte.

Kinderseife,
garantirt frei von allen scharfen und
ätzenden Bestandtheilen, hervorragend
durch absolute Milde und Reinlichkeit,
deshalb unschätzbar für die empfindliche
Haut der Kinder.
Stück 25 Pfg. Carton à 3 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadel'oser frischer Waare zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Chr. Tauber, Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Mein Zahn-Atelier

befindet sich jetzt

Kirchgasse 6, II.,

im Hause des Herrn Tauber.

Karl Märker,

Künstl. Zähne, Plomben u. Zahnoperationen etc.

Kaffee

feine Mischungen,
das Pfund

1.—
1.20
1.30
1.40
1.50
1.60
1.70
1.80
2.—

empfehlen stets frisch gebr.
J. C. Keiper,
Telef. 114. Kirchgasse 52

Umzüge

über Land u. in der Stadt, sowie
Möbeltransporte jeder Art be-
sorgt billig und pünktlich per
Wohlmagen o. Kasse
H. Bernhardt,
Schildergasse 11. Tel. 144.

Sie essen
u. trinken gut

in meinen Weinstuben
Liebfrauenplatz 12
am Dom. 327
Franz Kirsch,
Weinhandlung,
Mainz.

Parkettbodenfabrik

liefert

**Parket- & Riemen-
Fussböden**

in
allen Preislagen.

Abfallholz,
per Centner Mk. 1.20
frei Haus.

W. Gail Wwe.,
Biebrich & Wiesbaden.

Bauschreinerei.

Specialitäten:

Zimmertüren
Türfutter, Türbekleidungen,
Haustüren, Treppen.

Vertreter: **Chr. Hebinger.**

Anzündeholz, per Centner
Bureau u. Laden: **Bahnhofstr. 4.**
Bestellungen werden auch entgegen genommen
durch **Ludwig Becker, Papierhandl.,**
Gr. Burgstrasse 11. 1427

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Während der Karnevalstage:

Gr. Salvator-Fest.

[Montag Abend 7 Uhr und Dienstag, Abends von 5 Uhr ab:

KONZERT

der **Tiroler Sänger- und Schuhplattltänzer-Gesellschaft**
D' Defregger.

Ein Programm 10 Pfg. à Person.

Zum Ausschank gelangt neben dem echten Salvator, Münchner, Wiener Bock
und Pilsener Urquell.

Restauration

„Thüringer Hof“

Ecke Schwalbacher- und Ditzheimerstrasse.

Vollständig renovirte Lokalitäten.

Vorzügliche **Biere** (hell und dunkel) der Germania-
Brauerei-Wiesbaden.

Reine Weine.

Apfelwein.

Gut bürgerlichen Mittagstisch.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

BILLARD.

Schönes Vereinszimmer noch an einigen Abenden der
Woche frei.

Jos. Keutmann.

Alkoholfrei!

Apfelgold,

reiner, perlender Apfelsaft,
mit ausgesprochenem Fruchtgeschmack.
Aerztlich empfohl. f. Zucker-, Nieren-,
Blasen-, Nerven- u. Gicht-Leidende.
Alkoholfreie Getränke-Industrie,
G. m. b. H.
Tel. 3070. Wiesbaden, Adolfstr. 3

Alkoholfrei!

Total-Ausverkauf!

Schluss 1. April.

30% Rabatt

auf Glas, Porzellan, Eisen- und Steinwaaren.
W. Heymann, Ellenbogengasse 3.

Monatszählungen

Musik-Werke

Polyphone selbstspielend,
sowie Drehinstrumente,
alle Arten Zithern und
Saiteninstr. Violinen,
Mandolinen etc.

Grammophone

garantirt
echt,
neuer Typen
mit Trompetenarm
Automaten
mit Geldeswurf.

Phonographen

Meisterwerke der
Feinmechanik,
mit Hartgummi-
walzen, auch
für eigene Auf-
nahmen!

Photographische Apparate

nur bekannte Marken:
Goerz, Voigtlander, Lloyd,
Kodak etc., modernste
Typen unter voller Ga-
rantie. Alle Bedarfsartikel.
Anleitung für Anfänger.

Jagd-, Theater- und
Reiseapparat, Feld-
stecher, Armes- u.
Ziel-Fernrohr,
Grösst. Gesichtsfeld

Goerz'
Triebler-Sinocles
Höchste Lichtstärke

Bial & Freund, Breslau II

Illustr. Preisb. No. 135 über Musikwerke, gratis u. frei
Illustr. Preisb. No. 135 über photograph. Appar. auf Verlang.

Vertreter gesucht!

Photograph. Atelier.

Saalgasse 36 Georg Schipper, Saalgasse 36.

Billigste Preise

bei vorzüglicher Ausführung.

1 Dutzend Visit 6 Mk.

1 „ Cabinet 14 Mk.

Proben von jeder Aufnahme.

Kohlen

die besten Ruhrkohlen, sowie deutschen und belgischen
Anthracith und alle Brennmaterialien in nur bester Ab-
bereitung liefert prompt

M. Cramer,

Feldstrasse 18.

Friedrichstrasse 13.

Telefon 2345.

Telefon 2887.

Großer Preis-Abschlag!

Beste Ware, billigste Preise!

Kaffee, stets frisch, nur prima Qualität.
Kakao, gar. rein, per Pfd. M. 1.20 an.
Tee in nur prima Qualität, Pfd. M. 1.30 an.
Pflaumen, garantirt neue Ware, per Pfd. 14, 18, 22,
28, 30, 40, 45, 50 Pfg.
Neue Aprikosen, prima Pfd. 60 Pfg.
„ **Ital. Bräusen** „ 63 „
„ **Calif. Birnen** „ 63 „
„ **Apfelfringe, feinste Marke** „ 35 „
„ **Apfelschnitten** „ 28 „
„ **Wischobst** per Pfd. 20, 30, 40 „
Mehl erster Mühlen per Pfd. 14, 16, 18 „
feinste Sahrahmbutter per Pfd. M. 1.25
Schmalz, garantirt rein, Pfd. 46 Pfg.
Margarine Vitello Pfd. 75 Pfg.
Margarine, bester Ertrag für Naturbutter p. Pfd. 70 Pf.
Prima amerik. Petroleum Lit. 14 Pfg.
Magnum bonum-Kartoffeln, Kpf. 24 Pf.
empfehlen

Consumgeschäft M. Knapp,

28 Moritzstrasse 28.

Lieferung frei ins Haus nach allen Stadtteilen.

Kartoffeln! Kartoffeln!

empfehlen in verschiedenen Sorten und prima Qualitäten zu den
billigsten Tagespreisen

J. Hornung & Co., Häfnergasse 3.



Karl Fischbach, Wiesbaden,

Kirchgasse 49, unmittelbar der Marktstrasse.
Grosses Lager + Anfertigung + Ueberziehen
und alle Reparaturen.

PATENT

Louis Collé, Wiesbaden, Rheinstr. 26